



Jahresbericht 2022

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	3
2. Allgemeines.....	5
2.1 Die neue Gemeinsame Agrarpolitik ab 2023	5
2.2 Fördergebiet Wolfsprävention Schwarzwald	5
2.3 Biotopverbund	6
3. Gesamtübersicht Landschaftspflege 2022	7
3.1 Landschaftspflegerichtlinie Teil A – Vertragsnaturschutz	7
3.2 Landschaftspflegerichtlinie Teil B – einjährige Maßnahmen.....	8
3.3 Maßnahmen über sonstige Finanzmittel.....	9
4. Tätigkeitsbericht im Rahmen der Strategieziele	10
4.1 Nachhaltiger Schutz von Arten und Lebensräumen/Erhalt der Biodiversität	10
4.2 Nachhaltige Offenhaltung von Weidfeldern im Schwarzwald	13
4.3 Besseres Verständnis von LEV und Landschaftspflege in der Bevölkerung	15
4.4 Landschaftspflegemaßnahmen über alternative Finanzierungsquellen.....	15
4.5 Stärkung von stabilen kleinbäuerlichen Strukturen.....	16
4.6 Funktionierende Netzwerke im Bereich Landschaftspflege	17
4.7 Eindämmung von Neophyten und Problempflanzen.....	19
4.8 Transparente und nachvollziehbare Förderung über LPR.....	20
5. Ausblick Landschaftspflege 2023	21
6. Haushalt und Kassenprüfung 2022	22
7. Anhang.....	24
7.1 Veranstaltungsliste 2022	24
7.2 Presseberichte 2022.....	27

1. Einleitung

Nach den durch Covid-19 geprägten Jahren konnte 2022 die Arbeit in Präsenz größtenteils wiederaufgenommen werden. Viele Veranstaltungen und Treffen in Person konnten stattfinden und wurden vom LEV besucht.

Das Jahr 2022 stand dabei ganz im Zeichen erneuter Veränderung: Seit Januar ist Mareike Schlaeger die neue Geschäftsführerin des LEV Lörrach e. V. und im Februar hat Tilman Baum das Team wieder komplettiert. Carina Baum befand sich von Mitte Mai bis Dezember in Elternzeit. Mit Lily Weber konnte eine kompetente Vertretung für die vakante Zeit gewonnen werden. Vor allem das erste Halbjahr war deshalb geprägt von Einarbeitung und Teamfindung.

Eine weitere große Veränderung brachte die Umstrukturierung der neuen Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) mit sich. In einem bis heute andauernden Prozess fanden das ganze Jahr 2022 über Dienstbesprechungen und Vorträge statt, die die neuen Strukturen und Änderungen vermittelten und vermitteln. Noch recht allgemein formulierte Informationen aus den Anfangsmonaten von 2022 nahmen so über die Wochen und Monate immer weiter Gestalt an und die Vorgaben für die neue Förderpolitik wurden konkretisiert. Dieser Prozess wird sicherlich noch einige Zeit in Anspruch nehmen und die Geschäftsstelle rechnet damit, dass auch im gegenwärtigen Jahr 2023 weitere Neuerungen zu förderrechtlichen Vorgaben an die Mitarbeitenden herangetragen werden.

Die beteiligten Behörden waren beim gemeinsamen Lernprozess ein zuverlässiger und hilfsbereiter Partner. Dank der guten Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Landwirtschaft und Naturschutz des Landratsamtes Lörrach konnte der LEV Lörrach e. V. so auch wieder zahlreiche Maßnahmen zur naturschutzfachlichen Pflege umsetzen sowie Vertragsverlängerungen und Neuverträge für 2023 vorbereiten (siehe Kapitel 3 und 4).



Abb. 1: Mareike Schlaeger und Tilman Baum machen das Team des LEV Lörrach e. V. wieder komplett (Quelle: LEV, 2022).



Abb. 2: Mit Lily Weber wurde eine wertvolle Unterstützung für die vakante Elternzeit von Carina Baum gefunden (Quelle: LEV, 2022).

2. Allgemeines

2.1 Die neue Gemeinsame Agrarpolitik ab 2023

Nach Berücksichtigung einiger Anmerkungen der EU-Kommission wurde im November 2022 der GAP-Strategieplan Deutschlands offiziell genehmigt. Der GAP-Strategieplan unterstützt den von Deutschland eingeschlagenen Weg einer Transformation hin zu einem nachhaltigen und resilienten Agrar- und Ernährungssystem und zur Schaffung attraktiver ländlicher Räume. Ein erster Schritt in diese Richtung wurde getan und spiegelt sich in einer veränderten Ausgestaltung der Agrarförderung wieder. Er flankiert viele nationale und regionale Initiativen außerhalb des GAP-Strategieplans.

Für die Landschaftspflegeverordnung (LPR), dem wichtigsten Arbeitsinstrument der Geschäftsstelle, ergeben sich aus dem GAP-Strategieplan nur wenige Änderungen. Beispielsweise ist es nun möglich, die LPR mit einzelnen Öko-Regelungen zu kombinieren. Die Öko-Regelungen werden aus der ersten Säule finanziert, sind einjährig und für die Bewirtschaftenden freiwillig.

2.2 Fördergebiet Wolfsprävention Schwarzwald

Im Wolfspräventionsgebiet Schwarzwald, das sich seit 2020 u. a. über den Landkreis Lörrach erstreckt, wurden in den letzten zwei Jahren drei residente Wölfe gemeldet. Durch die zunehmenden Meldungen von Rissen im Jahr 2022 haben sich zahlreiche Weidetierhalter mit ihren Sorgen und Ängsten an die Geschäftsstelle gewendet. Der LEV Lörrach e. V. informiert vor Ort über die Fördermöglichkeit von wolfsabweisenden Zäunen und stellt den Kontakt zu den zuständigen Ansprechpartnern bei ULB und UNB her, die umfassende Beratung zum Thema Zäune und Herdenschutz anbieten und dabei fachlich von der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA) unterstützt werden.

Im Rahmen der LPR-Vertragsverlängerungen 2022 wurde der Erschwernisausgleich zum Weidemanagement weiterhin in diejenigen LPR-Verträge integriert, die die entsprechenden Fördervoraussetzungen erfüllen.

2.3 Biotopverbund

Vivien von Königslöw ist als Biotopverbundbotschafterin im Landkreis Lörrach tätig. Schwerpunkt ihrer Arbeiten 2022 waren die Umsetzung von Maßnahmen aus dem Integrierten ländlichen Entwicklungskonzept (ILEK) der Gemeinden Schliengen, Bad Bellingen und Kandern. Beispielsweise wurde eine Beweidung von aufgelassenen Rebflächen initiiert, die Entwicklung eines Reptilienbiotops sowie einige Streuobstmaßnahmen. Streuobst spielt insbesondere im Oberrhein- und Hochrheingebiet eine essentielle Rolle für seltene und geschützte Vogel- und Fledermausarten und macht einen hohen Anteil der Biotopverbundflächen im Landkreis aus. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Entwicklung von Amphibiengewässern im Hochschwarzwald. Zudem bestand eine enge Zusammenarbeit mit einem Wanderschäfer, der viele wichtige Biotopverbundflächen durchzieht. Der Fokus lag auf einer Optimierung der Zugroute sowohl im Sinne des Schäfers als auch des Naturschutzes. So wurde eine Fläche vermittelt, um den Zugang zu verkürzen, sowie eine zusätzliche Fläche als LPR-Vertragsfläche, um dort Magerrasen zu entwickeln. Am Zielort des Zuges, dem FFH-Gebiet Tüllinger Berg, wurde ein sehr großflächiger Vertrag für Mähweiden vorbereitet, der ab 2023 läuft.

Zahlreiche Vorgespräche und Veranstaltungsplanungen zu Beteiligungsverfahren haben 2022 im Gemeindeverwaltungsverband Vorderes Kandertal stattgefunden. Als Pionier des Landkreises Lörrach, hat der GVV Vorderes Kandertal die erste Biotopverbundplanung ausgeschrieben. Das Verfahren konnte das Trinationale Umweltzentrum (TRUZ) für sich entscheiden.

Ein weiteres Tätigkeitsfeld war die Schulung der Bauhöfe in Sachen kommunales Grünflächenmanagement. Hier fand in Zusammenarbeit mit der IKZ-Stelle eine Schulung in Weil am Rhein statt. Außerdem wurde Kontakt zum Bauhof Schliengen aufgebaut, mit dem ab dem kommenden Jahr ein Pflegekonzept v.a. für die kommunalen Gräben und Böschungen erarbeitet wird.

Die Kommunikation mit den Gemeinden sowie die Umsetzung von Maßnahmen für den Biotopverbund erfolgen in intensiver Abstimmung mit den jeweiligen gebietsverantwortlichen LEV-Mitarbeitenden, den Fachleuten der Unteren Naturschutzbehörde und des Regierungspräsidium Freiburg sowie weiteren Partnern vor Ort.

3. Gesamtübersicht Landschaftspflege 2022

3.1 Landschaftspflegerichtlinie Teil A – Vertragsnaturschutz

Im Jahr 2022 wurden im Landkreis Lörrach durch den LEV insgesamt 317 Landschaftspflegeverträge mit einem Finanzvolumen von ca. 1,055 Mio € und einer Gesamtfläche von ca. 1.650 Hektar betreut (siehe auch Abbildung 3).

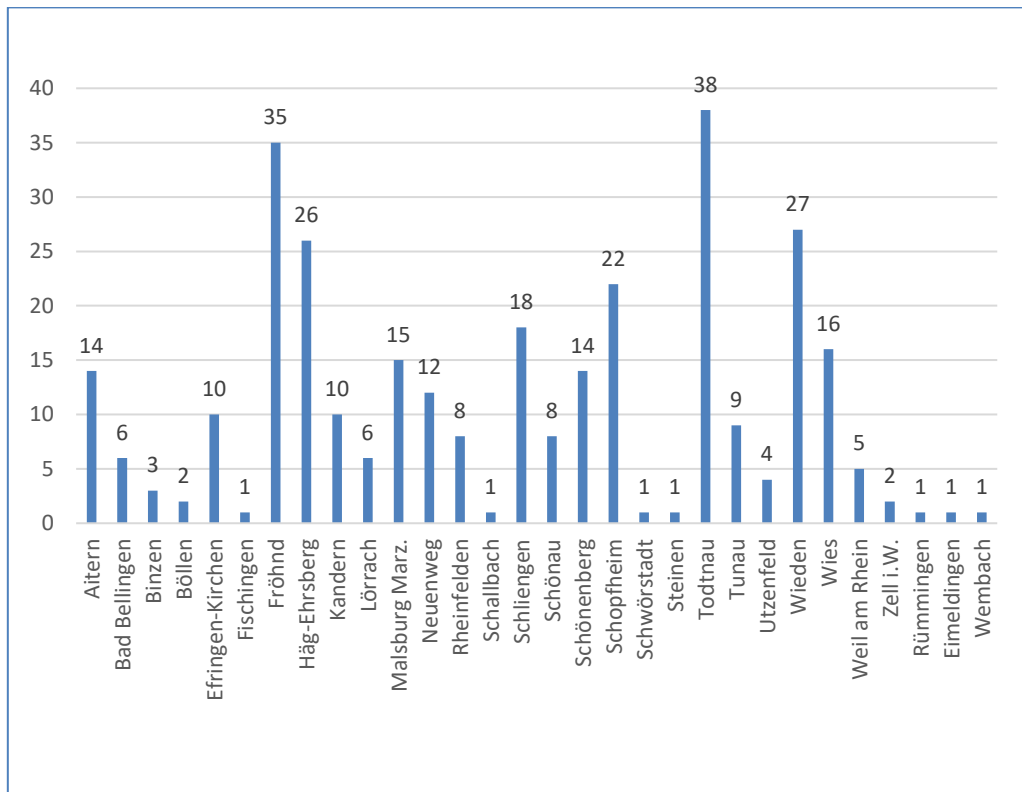


Abb. 3: Anzahl der Landschaftspflegeverträge verteilt nach Gemeinden im Landkreis Lörrach.

Für das Folgejahr hat der LEV im Jahr 2022 insgesamt 10 Vertragsverlängerungen vorbereitet und mit allen betroffenen Vertragsnehmenden Gespräche vor Ort zu den Maßnahmen und Zielsetzungen geführt. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt kann davon ausgegangen werden, dass zusätzlich etwa 20 Neuverträge abgeschlossen werden können.

3.2 Landschaftspflegerichtlinie Teil B – einjährige Maßnahmen

Die Geschäftsstelle des LEV Lörrach hat im Jahr 2022 insgesamt 113 Maßnahmen nach Teil B (einjährige Maßnahmen) der Landschaftspflegerichtlinie Baden-Württemberg initiiert und begleitet (Abbildungen 4 und 5). Das Finanzvolumen der durch den LEV betreuten einjährigen Maßnahmen betrug dabei insgesamt 344.175 €.

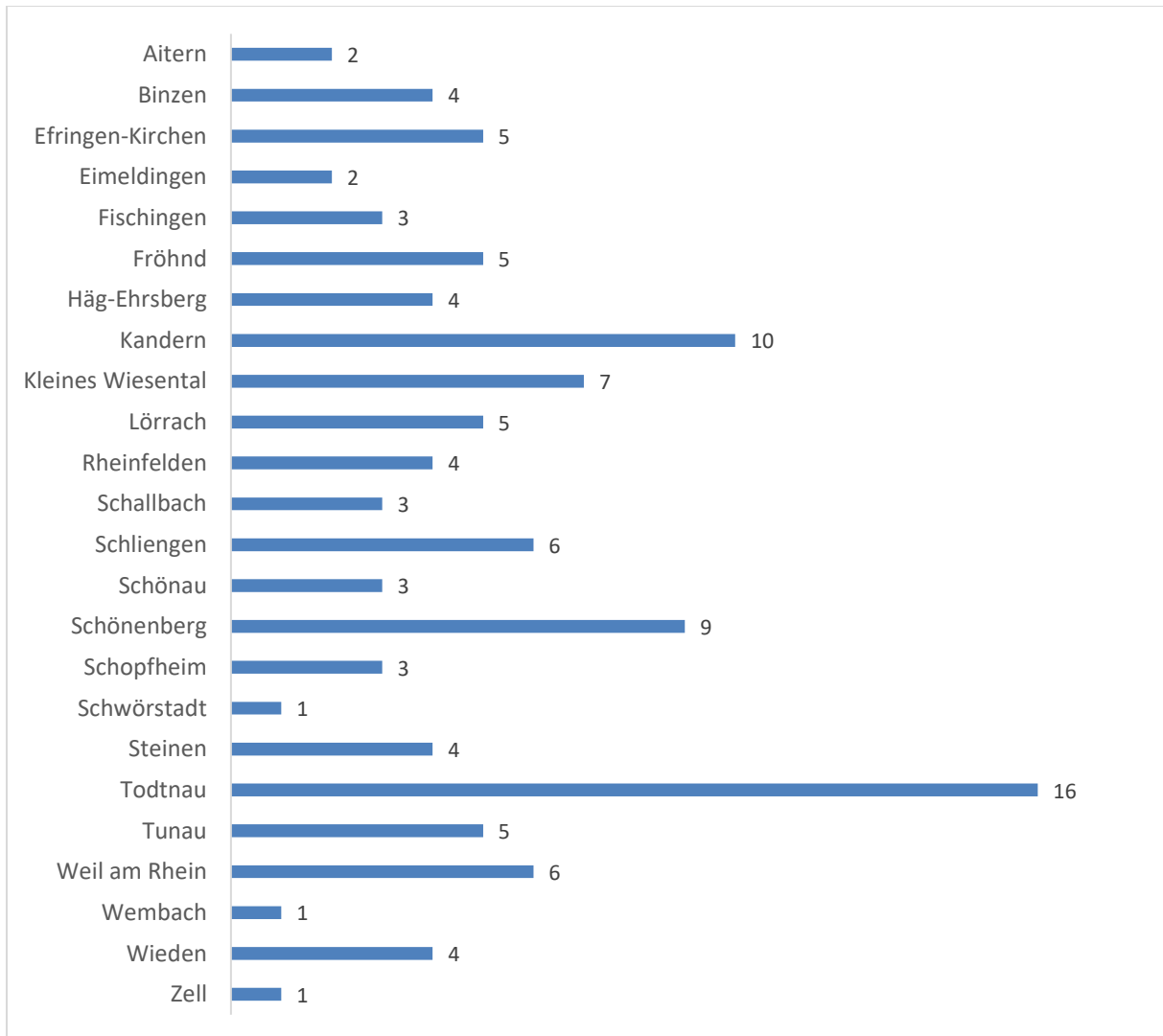


Abb. 4: Anzahl der B Maßnahmen verteilt nach den Gemeinden im Landkreis Lörrach.

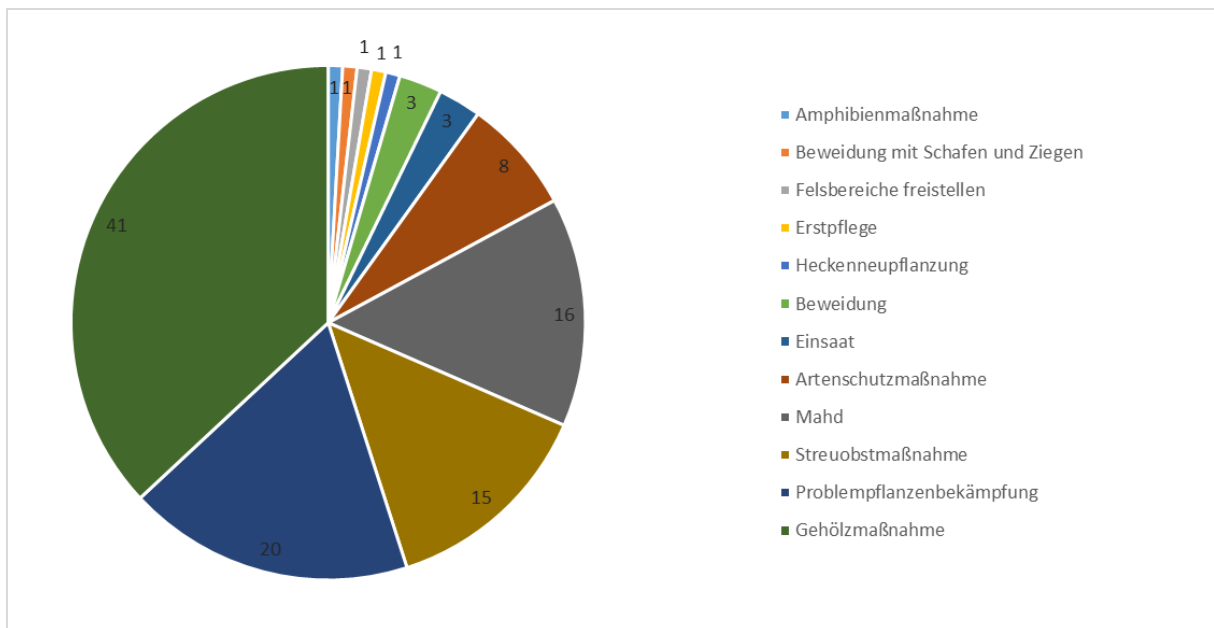


Abb. 5: Anzahl der Maßnahmen je Maßnahmenkategorie im Jahr 2022 im Landkreis Lörrach.

3.3 Maßnahmen über sonstige Finanzmittel

Im Jahr 2022 wurde die Zusammenarbeit mit den Hieber Märkten zum Erhalt von Streuobstbeständen in der Region weiter fortgeführt. Insgesamt wurden 24 hochstämmige Obstbäume auf unterschiedlichen Streuobstwiese im Landkreis gepflanzt. Zusätzlich konnten aus den Mitteln 12 Streuobstbäume mit einem Schnitt gepflegt werden. Das Finanzvolumen belief sich dabei insgesamt auf 2.375 €.

Nähere Details zu den Maßnahmen über sonstige Finanzmittel können im Kapitel 4.4 „Landschaftspflegemaßnahmen über alternative Finanzierungsquellen“ nachgelesen werden.

4. Tätigkeitsbericht im Rahmen der Strategieziele

Die acht Strategieziele können zusammen mit weiteren Informationen zur strategischen Ausrichtung des LEV Lörrach e. V. unter www.lev-loerrach.de heruntergeladen werden.

4.1 Nachhaltiger Schutz von Arten und Lebensräumen/Erhalt der Biodiversität

Dem Strategieziel „Nachhaltiger Schutz von Arten und Lebensräumen/Erhalt der Biodiversität“ werden insbesondere Maßnahmen zugeordnet, die innerhalb des europäischen Schutzgebietsnetzes von Natura 2000 umgesetzt werden. Dieses Schutzgebietsnetz umfasst 9 Flora-Fauna-Habitat-Gebiete (FFH-Gebiete) und 3 Vogelschutzgebiete (SPA-Gebiete) im Landkreis Lörrach. Im Jahresbericht von 2020 wurden diese Schutzgebiete ausführlich aufgelistet, einige von ihnen reichen über die Landkreisgrenze hinaus.

In den Natura2000-Gebieten wurden im Jahr 2022 63 einjährige Landschaftspflegemaßnahmen (B-Aufträge und B-Verträge) umgesetzt und 4 Landschaftspflegeverträge (A-Verträge) zur Verlängerung vorbereitet. Dies entspricht Fördermittelhöhen von etwa 192.000 € für LPR Teil B und ca. 12.000 € für LPR Teil A, welche in den Erhalt und die Entwicklung wertgebender Arten und deren Lebensräume investiert wurden.

Beispielsweise wurden auf einer Nasswiese in Todtnau zwei Kleingewässer als wichtiger Lebensraum für Amphibien- und Libellen aufgewertet. Einer der Tümpel war komplett verlandet und war somit als Laichhabitat für Amphibien nicht mehr geeignet (Abbildung 6). Um den Tümpel zu reaktivieren wurde eine Vertiefung ausgehoben. Zudem wurde durch das Modellieren einer Rinne oberhalb der Nasswiese, der Wasserfluss zum Tümpel begünstigt. Außerdem wurde die Randvegetation etwas zurückgedrängt um den Amphibien die Wanderung zum Laichgewässer zu erleichtern.



Abb. 6: Das verlandete Kleinstgewässer in Todtnau vor der Aufwertung als geeignetes Laichhabitat für Amphibien (Quelle: LEV 2022)



Abb. 7: Die Molassewand am Läuferberg gilt als wichtiger Lebensraum für besondere Wildbienenarten. (Quelle: LEV 2022)

Des Weiteren wurden die Pflegemaßnahmen der Lösswand am Läufelberg fortgeführt, um diese als wichtigen Lebensraum für zahlreiche und teilweise seltene Wildbienenarten zu erhalten und zu fördern (Abbildung 7). Die regelmäßige Pflege verhindert, dass Sukzessionsgehölze wie Robinie die Lösswand zuwachsen und dadurch die Habitatqualität für die wertgebenden Arten beeinträchtigen. Außerdem wurde das Mahdregime der angrenzenden Grünfläche angepasst, um den Erhalt des Ziehst-Bestandes zu sichern, auf den die ASP-Bienenart *Rophites algirus* angewiesen ist.

Wie in den Vorjahren förderte die Geschäftsstelle auch 2022 den Erhalt und die Entwicklung von Streuobstwiesen, welche zu den artenreichsten Lebensräumen in Deutschland gehören. Unter anderem sind viele bedrohte Vogel- und auch Fledermausarten auf Streuobstwiesen angewiesen. Insgesamt flossen 16.910 € i. R. von 16 einjährigen B-Maßnahmen in die Pflege und Entwicklung von Streuobstwiesen.

Im Grunde jedoch, tragen alle Maßnahmen die der LEV Lörrach im Rahmen seiner Tätigkeit umsetzt zu Wahrung der Biodiversität bei. Insgesamt wurden 2022 113 einjährige Maßnahmen initiiert, mit einem Finanzvolumen von 344.175 €. Um naturschutzfachlich wertvolle Flächen nachhaltig zu sichern, hat die Geschäftsstelle insgesamt 10 Landschaftspflegeverträge im gesamten Landkreis Lörrach für eine Verlängerung vorbereitet, sowie voraussichtlich 20 Neuverträge.

Die Arbeiten im Rahmen der Vertragsvorbereitung umfassen Vor-Ort Termine und Gespräche mit jedem Vertragspartner, die Koordinierung und Begleitung der Vermessung von Brutto- und Vertragsflächen durch das Landratsamt Lörrach, die naturschutzfachliche Konzeptionierung und ökologische Wirksamkeit des Vertrages sowie die Formulierung der Vertragsinhalte in Kooperation mit dem Landratsamt Lörrach. Die Verträge werden derzeit noch durch den Fachbereich Landwirtschaft und Naturschutz beim Landratsamt geprüft und festgesetzt.

4.2 Nachhaltige Offenhaltung von Weidfeldern im Schwarzwald

Im Südschwarzwald gibt es noch ca. 10.000 Hektar Weidfelder. Die Arbeitsgruppe „Natur und Landschaft“ des Naturparks Südschwarzwald beschreibt sie treffend als „komplexe Gefüge vielfältiger Lebensgemeinschaften. Sie sind in der Regel sehr struktur- und artenreich. Häufig sind verschiedene Pflanzengesellschaften auf engem Raum miteinander verzahnt. In die Weidfelder eingestreut, finden sich immer wieder Feuchtbiotope, Felsen und Steinrasseln, Gehölze und Einzelbäume, wie stattliche Weidbuchen. Extensiver Weidebetrieb wird von den meisten Landwirten im Nebenerwerb geleistet und setzt viel Engagement und Idealismus voraus.“

Die Weidfelder sind damit in ökologischer als auch in kultureller Hinsicht Kernelement des Südschwarzwaldes. Die nachhaltige Offenhaltung von Weidfeldern im Schwarzwald gehört zu den Kernaufgaben des LEV Lörrach und ist aufgrund der gepflegten Lebensräume eng mit dem Strategieziel aus dem vorangegangenen Kapitel verbunden. Zudem trägt die Förderung der Offenhaltung zur Erreichung des Strategieziels „Stärkung von stabilen kleinbäuerlichen Strukturen“ bei (siehe auch Kapitel 4.5).

Je nach Bewirtschaftungs- und Standortsituation kommt es auf den Weidfeldern immer wieder zu natürlicher Gehölzsukzession, meist ausgehend vom Waldrand oder von Gehölzinseln. Zu den die Beweidung flankierenden Landschaftspflegearbeiten gehören das mechanische Zurückdrängen des Gehölzaufwuchses und das Auslichten der Waldrand- und Feldgehölzübergänge zur offenen Weidefläche, was in Abhängigkeit von der Wüchsigkeit des Standortes in regelmäßigen Abständen durchgeführt werden muss.

Im Jahr 2022 wurden insgesamt 36 Maßnahmen zur Offenhaltung der Weidfelder in Form einjähriger B-Maßnahmen umgesetzt. Das entspricht einer Finanzmittelhöhe von insgesamt fast 140.000 € und damit fast 40 % des Fördervolumens an Direktmaßnahmen insgesamt. Prozentual nehmen die Maßnahmen zur Offenhaltung der Weidfelder den selben Umfang wie im Vorjahr ein.

Wie schon 2021, betreute der LEV im Jahr 2022 insgesamt 51 Landbewirtschafter in den Gemeinden der Höhenlagen des Südschwarzwaldes, um eine nachhaltige Offenhaltung durch 72 langfristige Naturschutzverträge zu gewährleisten. Das wird vor

allem durch die Beweidung der Flächen mit Rindern und/oder Ziegen erreicht. 6 Verträge standen daraus zur Verlängerung an.

Dabei wird bei Veranstaltungen und Ortsterminen durch die Landwirte immer wieder betont, wie herausfordernd die Bewirtschaftung der Weidfelder im Rahmen unserer Förderpolitik ist. Der Geschäftsstelle ist es nach wie vor ein großes Anliegen ein Bewusstsein für die bestehende Problematik der nachhaltigen Offenhaltung im Zusammenhang mit den Fördermöglichkeiten des Landes Baden-Württemberg und der Europäischen Union zu bilden und berichtet beständig von den Herausforderungen denen die Landwirte gegenüberstehen auf den verschiedenen Plattformen, die sich der Geschäftsstelle bieten. Im Rahmen der neuen Förderperiode zeichnen sich einzelne Verbesserungen ab, die grundlegenden Probleme bleiben jedoch bestehen.

Das Projekt des Biosphärengebiets „Allmende 2.0“, das der LEV als Mitglied des Projektbeirats begleitet hat, wurde Ende 2022 abgeschlossen. Unter <https://www.biosphaerengebiet-schwarzwald.de/projektallmende/> kann der Abschlussbericht heruntergeladen werden.



Abb. 8: Weidfeld mit Flügelginster und Felsstrukturen (Quelle: Brand, 2010)

4.3 Besseres Verständnis von LEV und Landschaftspflege in der Bevölkerung

Lokale Zeitungen gelten nach Einschätzung der Geschäftsstelle weiterhin als wichtigstes Medium, um die Öffentlichkeit auf die Tätigkeit des LEV sowie auf die allgemeine Bedeutung von Landschaftspflege aufmerksam zu machen. Aus diesem Grund hat der LEV auch 2022 eine Reihe an Artikeln zu aktuellen Landschaftspflegethemen und einzelnen Maßnahmen selbst verfasst und an die Presseverteiler weitergeleitet. Außerdem hat der LEV sich darum bemüht Pressekontakte zu pflegen und diese zu relevanten Veranstaltungen einzuladen. Veröffentlichte Presseberichte können im Anhang 7.2 „Presseberichte 2022“ eingesehen werden. Alle Veranstaltungen, an denen die Geschäftsstelle teilgenommen hat, können der Veranstaltungsliste 2022 aus dem Anhang 7.1 entnommen werden.

Beispielsweise wurde ein Artikel über die erfolgreiche Einsaat von Blühstreifen in einer Rebanlage am Läuferberg von Vivien von Königslöw verfasst und durch die Badische Zeitung veröffentlicht. Am Läuferberg fand außerdem eine Führung zu Wildbienen statt, die ebenfalls von Vivien von Königslöw geleitet wurde. Daneben hat die Badische Zeitung die Neupflanzung einer 140 Meter langen Feldhecke in Schopfheim begleitet, welche von Mareike Schlaeger in Zusammenarbeit mit dem Insektenschutzprojekt BROMMI auf dem Ackerland der Sonnenhof GbR gepflanzt wurde.

4.4 Landschaftspflegemaßnahmen über alternative Finanzierungsquellen

Wie schon in den Vorjahren wurde die Zusammenarbeit mit den Hieber Märkten und dem Landratsamt Lörrach sowie dem Streuobstklassenzimmer e. V., zur Neuanlage und zum Erhalt von Streuobstbeständen in der Region fortgeführt. Im Rahmen einer Treuepunkteaktion für umweltbewusstes Einkaufen (z.B. mit Mehrwegbehältern und Stempelkarten) stellt Hieber die erzielten Rabattpunkte für die Umsetzung von Streuobstmaßnahmen zur Verfügung. Kundinnen und Kunden von Hieber helfen so direkt bei der Neupflanzung und Pflege von Streuobstbäumen in der Region mit. Solche Projekte stärken die Identifikation der lokalen Akteure zur heimischen Natur

und Landschaft und tragen dadurch auch zum Strategieziel "Verbesserung des Verständnisses für Landschafts- und Naturschutz in der Bevölkerung" (siehe Kapitel 4.3) bei.

Nach den ersten Erfolgen im Jahr 2021, konnten auch 2022 wieder 24 hochstämmige Obstbäume auf 6 unterschiedlichen Streuobstwiesen im Landkreis Lörrach gepflanzt werden. Zusätzlich konnten aus den Mitteln 12 Streuobstbäume mit einem fachgerechten Schnitt gepflegt werden.

4.5 Stärkung von stabilen kleinbäuerlichen Strukturen

Durch die Förderung der Landbewirtschaftung über Maßnahmen des Vertragsnaturschutzes und der einjährigen Maßnahmen werden kleinbäuerliche Strukturen gezielt unterstützt. Der LEV berät hier die einzelnen Landbewirtschaftenden zu einer möglichst sinnvollen Förderung unter Berücksichtigung der betrieblichen Rahmenbedingungen und informiert beispielsweise auf Versammlungen von Weidgemeinschaften über Fördermöglichkeiten in der Landschaftspflege. Zudem weist der LEV bei verschiedenen Veranstaltungen immer wieder auf die vielseitigen Probleme der kleinbäuerlichen Landwirtschaft hin, beispielsweise im Rahmen von verschiedenen Arbeitsgruppen, bei Exkursionen auf Weidfeldern und bei innerdienstlichen Besprechungen mit den Ministerien. Das Strategieziel „Stärkung von stabilen kleinbäuerlichen Strukturen“ ist dabei eng mit dem Strategieziel „Nachhaltige Offenhaltung von Weidfeldern im Schwarzwald“ verbunden. Ebenso wirkt das Strategieziel „Besseres Verständnis von LEV/Landschaftspflege in der Bevölkerung“ auf die Stärkung kleinbäuerlicher Betriebe.

Öffentlichkeitswirksame Landschaftspflegetage mit Beteiligung unterschiedlicher Akteure tragen hierbei ebenso zur Bewusstseinsbildung bei. 2022 fand ein solcher Landschaftspflegetag am „Windfeld“ bei Schönau statt, die Presse berichtete (siehe Anhang 12).



Abb. 9: Landschaftspflegetag am Windfeld mit Mitarbeitern der Geschäftsstelle und des Biosphärengebiets Schwarzwald (Quelle: LEV, 2022)

4.6 Funktionierende Netzwerke im Bereich Landschaftspflege

Auch im Jahr 2022 hat der LEV Lörrach den Kontakt zu Partnerorganisationen und Partnerbehörden gepflegt. Nachdem Anfang des Jahres die Kontaktbeschränkungen gefallen sind, fanden aufgrund der Zeitersparnis durch fehlende Anfahrten weiterhin einige Arbeitstreffen virtuell statt, überwiegend konnten Termine jedoch wieder vor Ort wahrgenommen werden.

Nachfolgend wird ein kurzer Überblick zu den regelmäßig stattfindenden Treffen und Besprechungen gegeben. Dabei handelt es sich um Veranstaltungen und Besprechungstermine, die langfristig im Arbeitsalltag verankert sind und so auch schon im Jahresbericht 2020 und 2021 genannt wurden. Nur durch den regelmäßigen und guten Austausch kann eine reibungslose Abwicklung der Fördermaßnahmen funktionieren und die Verlässlichkeit von Pflegeverträgen gewährleistet werden, auch im Hinblick auf Behördenkontrollen:

- Arbeitstreffen mit der LPR-Verwaltungsgruppe des Landratsamts Lörrach, die Fördermittel für Landschaftspflegemaßnahmen freigeben und somit maßgeblich an der Umsetzung beteiligt sind.
- Fachaustausch des Fachbereichs Landwirtschaft und Naturschutz mit dem LEV Lörrach zu inhaltlichen Themen und dem Vorgehen im Landkreis.

- Inhaltliche Austauschgespräche mit dem Biosphärengebiet Schwarzwald.
- Arbeitsgruppen der Themenbereiche Naturschutz und Landwirtschaft des Naturparks Südschwarzwald.
- Austauschtreffen der Landschaftserhaltungsverbände im Regierungsbezirk Freiburg sowie der Landschaftserhaltungsverbände Baden-Württembergs.
- Fachliche Abstimmungstermine mit dem Regierungspräsidium Freiburg.
- Umweltgespräch mit den Naturschutzverbänden und Landrätin Marion Dammann.

In unregelmäßigen Abständen fanden zudem wieder Austauschtreffen mit den vielen verschiedenen Akteuren statt, die im Landkreis tätig sind. Insgesamt hat die Geschäftsstelle neben den direkten Kontakten an fast 90 Veranstaltungen und Abstimmungsterminen teilgenommen, um die bestehenden Netzwerke zu stärken und auszubauen (siehe auch Veranstaltungsliste im Anhang 7.1). Die Anzahl an besuchten Veranstaltungen und Arbeitstreffen bewegt sich damit auf einem ähnlichen Niveau wie im Vorjahr und unterstreicht, dass es dem neuen Team gelungen ist, die Fäden des Teams aus 2021 aufzunehmen und einen nahezu nahtlosen Übergang zu schaffen. Neben den Terminen mit Behördenvertretern spielen dabei vor allem die Termine mit Mitgliedsgemeinden und -verbänden eine wichtige Rolle. Zahlreiche Einzeltermine werden in der Veranstaltungsliste nicht genannt, da es sich um Abstimmungstermine zu konkreten Maßnahmen handelte.

Zudem fanden einige Arbeitstreffen im Rahmen des Biotopverbundes statt, um Maßnahmen zu initiieren und um die Biotopverbundplanung in den Gemeinden zu erklären.

Der Austausch und Ausbau von Netzwerken im Bereich der Landschaftspflege ist ein wichtiger Grundbaustein, um gemeinsam angepasste Strategien erarbeiten und sinnvolle Maßnahmen umsetzen zu können.

4.7 Eindämmung von Neophyten und Problempflanzen

Auch im Jahr 2022 hat der LEV Lörrach Maßnahmen initiiert, um Neophyten und Problempflanzen einzudämmen. Zu diesem Ziel wurden insgesamt 20 einjährige Maßnahmen mit einem Finanzvolumen von ca. 78.000 € durchgeführt. Dabei wurden beispielsweise Lupine und Herbstzeitlose an der weiteren Ausbreitung gehindert und eingedämmt.

Neu initiiert wurde eine Arbeitsgruppe zum Thema Japan-Knöterich (*Fallopia japonica*). Zusammen mit der unteren Naturschutzbehörde und der unteren Wasserbehörde war das Ziel, sich zunächst einen Überblick zur gegenwärtigen Ausbreitungssituation zu verschaffen, mögliche Bekämpfungsmethoden gegen diese überaus widerstandsfähige und ausbreitungsfreudige Pflanze zu definieren, sowie festzulegen, in welchen Fällen eine Bekämpfung aus naturschutzfachlicher Sicht als sinnvoll erachtet wird.



Abb. 10: Japan-Knöterich (Quelle: LEV, 2012)

4.8 Transparente und nachvollziehbare Förderung über LPR

Im Jahr 2022 wurde das Ziel "Transparente und nachvollziehbare Förderung über LPR" ähnlich wie im Vorjahr verfolgt. Dazu hat das LEV-Team intensive und offene Beratungen mit den Vertragspartnern durchgeführt und gegebenenfalls Vertragsbestandteile angepasst, um ein einheitliches Vorgehen sicherzustellen. Dank einer engen Abstimmung innerhalb des neuen LEV-Teams konnte eine Gleichbehandlung der Vertragsnehmer im gesamten Landkreis gewährleistet werden, was wiederum dazu beigetragen hat, die Qualität und Nachvollziehbarkeit der Fördermittelaufteilung bei den Vertragsverlängerungen zu verbessern. Zudem wurden potenzielle Neuverträge und spezielle einjährige Maßnahmen im LEV-Team besprochen, um einheitliche Förderkriterien und -beträge zu gewährleisten. Bei Entscheidungen für oder gegen eine Förderung wurden ausführliche Begründungen und Erläuterungen gegeben.

Des Weiteren können die Mitgliedsgemeinden eine Übersicht zu den in 2022 durchgeführten Maßnahmen der LPR-Teile A (Vertragsnaturschutz) und B (einjährige Maßnahmen) bei der Geschäftsstelle anfordern. Die Übersicht enthält die Anzahl der Maßnahmen bzw. Verträge, die Fördersumme sowie die Förderfläche der jeweiligen Gemeinde. Zur Erstellung dieser Statistiken wird die Geschäftsstelle maßgeblich von behördlicher Seite unterstützt.

5. Ausblick Landschaftspflege 2023

2023 steht ganz im Zeichen der neuen Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP). Viele Förderregularien werden sich voraussichtlich erst beim Einsatz in der Praxis konkretisieren und zu zahlreichen Abstimmungsprozessen mit dem Landratsamt und höheren Behörden führen. Die Landschaftspflegerichtlinie selbst wurde im Rahmen der GAP kaum verändert, die neuen Kombinationsmöglichkeiten mit Modulen aus anderen Förderbereichen werden die Geschäftsstelle und die Mitarbeiter des Landratsamtes jedoch vor neue Herausforderungen stellen.

Dabei ist natürlich das Ziel, viele der Maßnahmen die 2022 vorbereitet wurden, wie geplant umzusetzen. Dazu gehört insbesondere der Vertragsnaturschutz, Teil A (siehe Kapitel 3.1). Mit nur rund 10 Vertragsverlängerungen für 2023 besteht ein gewisser Puffer, aufgrund der hohen Anzahl an Vertragsverlängerungen in den Folgejahren plant die Geschäftsstelle jedoch einzelne Arbeitsschritte vorzuziehen, um die enormen Arbeitsspitzen der kommenden Jahre ein wenig abzumildern. Zusätzlich werden im regulären Rahmen einjährige Maßnahmen geplant sowie Maßnahmen im Rahmen des Biotopverbunds vorbereitet. Hinsichtlich des Biotopverbundes läuft die Umsetzung besonders wichtiger Maßnahmen bereits parallel zu Beratungen von Gemeinden zu einer Biotopverbundplanung. Daneben hat der Gemeindeverwaltungsverband Vorderes Kandertal als Vorreiter für den Landkreis Lörrach eine Biotopverbundplanung für 2023 in Auftrag geben.

6. Haushalt und Kassenprüfung 2022

Über viele Jahre hat Rolf Dietrich vom Nabu die Kassenprüfung übernommen, musste dieses Amt aus gesundheitlichen Gründen nun jedoch abgeben. Der LEV Lörrach e. V. bedankt sich herzlich für sein großes Engagement und seine zuverlässige Unterstützung!

Armin Wikmann vom Streuobstklassenzimmer e. V. hat zwischenzeitlich die Tätigkeit von Herrn Dietrich übernommen. So konnte die Kassenprüfung erfolgreich abgeschlossen werden. Die Kassenprüfer hatten keine Beanstandungen (siehe Abbildungen 11 und 12). Wir bedanken uns herzlich bei den Kassenprüfern für ihre Unterstützung!


<p style="text-align: center;">Bericht über die Prüfung der Konten des LEV-Lörrach e.V.</p> <p>Kassenprüfungsbericht für das Jahr 2022</p> <p>Am 12.04.2023 hat die Kassenprüfung für das Jahr 2022 stattgefunden.</p> <p>An der Kassenprüfung haben als Kassenprüfer teilgenommen:</p> <p style="text-align: center;">Armin Wikmann</p> <p>Die Belege und Kontoauszüge lagen vollständig vor.</p> <p>Es wurden die vorgelegten Belege eingesehen und stichprobenartige Kontrollen vorgenommen.</p> <p>Der Kassenbestand am Anfang des Kalenderjahres stimmt mit dem im Kassenendbestand vom Vorjahres überein.</p> <p>Die Kassenprüfung hat keine Beanstandung ergeben.</p> <p>Die Konten wurden für den Zeitraum ordnungsgemäß und ordentlich geführt.</p> <p>Der Kassenprüfer schlägt die Entlastung des Kassenführers vor.</p> <p>Weil am Rhein, den 12.04.2022</p> <p style="text-align: center;"></p> <p style="text-align: center;">Unterschrift des Kassenprüfer</p> <p style="text-align: center;">Armin Wikmann</p>
--

Abb. 11: Kassenprüfung des Jahres 2022 von Herrn Armin Wikmann (Streuobstklassenzimmer).

Stadtverwaltung • Waldeckstraße 39 • 79400 Kandern

Landschaftserhaltungsverband
Landkreis Lörrach e.V.
Entenbad 11 - 13
79539 Lörrach

Ihr Ansprechpartner
Benedikt Merkel • Rechnungsamt

Telefon 076 26 / 899 – 29
Fax 076 26 / 899 – 10
E-Mail benedikt.merkel@kandern.de

Aktenzeichen: Kassenprüfung LEV 2022
Rechnungs-Nr.:
USt.-Id. Nr.: DE14 2381 812

Datum 23.03.2023

Kassenprüfung des Jahres 2022

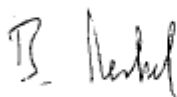
Sehr geehrte Frau Schlaeger,

die Kassenprüfung des Landschaftserhaltungsverbandes Landkreis Lörrach e.V. wurde vom Unterzeichner am 23.03.2023 durchgeführt.

Es wurden dabei die Einnahme- und Ausgabepositionen mit den Kontoauszügen und Belegen abgeglichen und der Soll-Kassenbestand rechnerisch überprüft.

Es wird bestätigt, dass die Kassengeschäfte im Jahr 2022 ordnungsgemäß erledigt wurden.

Mit freundlichen Grüßen



Merkel
Rechnungsamtsleiter

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 8:00 – 12:00 Uhr
Donnerstag 14:15 – 18:00 Uhr

Kostenfreie Parkplätze beim Rathaus

Staatlich anerkannter Erholungsort im Naturpark Südschwarzwald

Bankverbindungen:
Sparkasse Lörrach-Rheinfelden
IBAN: DE82 6835 0048 0020 2400 51
BIC: SKLDE 66

Volksbank Dreiländereck
IBAN: DE02 6839 0000 0002 9343 02
BIC: VOLODE66

www.Kandern.de

Abb. 12: Kassenprüfung des Jahres 2022 von Herrn Benedikt Merkel (Stadt Kandern).

7. Anhang

7.1 Veranstaltungsliste 2022

Tabelle 1: Veranstaltungsliste 2022

Datum	Ort	Veranstaltung	Teilnehmende
		<i>keine regelmäßigen Termine wie LPR-Teamaustausch oder Jour fix</i>	
		<i>keine OT/Besprechungen zu Einzelmaßnahmen</i>	
Januar			
18.01.22	virtuell	Austausch mit UNB, ULB Entsorgung Landschaftspflegematerial	CB
18.01.22	virtuell	Herdenschutz und Landschaftspflege LPV Neuenweg	CB
26.01.22	virtuell	Austausch mit ULB Vereinfachung Fachblatt-Erstellung	CB, vKö
27.-28.01.22	virtuell	Fortbildung Beratung	vKö
Februar			
11.02.22	virtuell	Fortbildung Streuobst	CB
17.02.22	virtuell	Zusammenarbeit ULB, UNB, LEV	vKö, CB, MS
März			
07.03.22	virtuell	Abstimmung LEV, Weideberatung	CB, TB, MS
09.03.22	virtuell	Besprechung mit SG 44 Regionalisierung	MS
10.03.22	virtuell	Archewiesen-Projekt	MS
16.03.22	virtuell	Workshop Weidetierhaltung	CB
17.03.22	virtuell	Workshop Landwirtschaft in Schutzgebieten	CB
18.03.22	Schönau	PAG Allmende 2.0	TB
23.03.22	Schönau	Abstimmung BSG	ges. Team
24.03.22	Wies	Weideversammlung Wies	CB
30.03.22	Feldberg	Naturpark AG Landwirtschaft	MS
31.03.22	Entenbad	Vorstellungsgespräche Elternzeitvertretung	ges. Team
April			
01.04.22	Entenbad	Vorstellungsgespräche Elternzeitvertretung	ges. Team
04.04.22	virtuell	Vorstandssitzung	ges. Team
05.04.22	Grenzach-Whylen	Technischer Ausschuss Vorstellung LEV	MS,vKö
05.-06.04.22	virtuell	Fortbildung LPR Teil A	MS, TB
07.-08.04.22	virtuell	Fortbildung LPR Teil B	TB
13.04.22	Breisach	Runder Tisch EHZ Borstgrasrasen	MS, TB
14.04.22	virtuell	Abstimmung Pflegemanagement NSGs mit TRUZ, RP	vKö, CB
21.04.22	Schönau	Teamtag	ges. Team
22.04.22	Blansingen	AG Athena: Erhalt und Entwicklung von Steinkauz-Lebensräumen	MS
26.04.22	Tüllinger Berg	Schulung OBK Mähwiesen	CB
26.04.22	Entenbad	Abstimmung BSG - Weideberatung - LEV	MS
Mai			
04.05.22	Tüllinger Berg	Schulung OBK Mähwiesen	ges. Team
05.05.22	virtuell	Sachgebietsbesprechung 442 mit Berater	vKö
12.05.22	Breisach	LEV-Treffen RB Freiburg	ges. Team
12.05.22	Schönau	Workshop Offenhaltungsversuche	TB,
13.05.22	virtuell	Abstimmung Pflegemanagement NSGs mit IfÖ, RP	TB, MS
19.05.22	div.	Bereisung Offenhaltungsversuche	TB
24.05.22	virtuell	Gemeinsame DB zur LPR ab 2023	vKö, TB
28.05.22	Kl. Wiesental	Weidebegehung mit Gemeinde Kleines Wiesental	LW
Juni			
25.06.22	Lörrach	ANUO-Jubiläum	MS
28.06.22	Riegel	Gemeinsame DB	MS
Juli			
01.07.22	Neuenweg	Weideversammlung Neuenweg	TB
04.07.22	Lörrach	Bürgermeisterforum	vKö, MS

05.07.22	Entenbad	Zusammenarbeit LPR-Team	ges. Team
05.07.22	Fröhnd	Junglandwirte-Treffen	MS
06.07.22	Grenzach-Whylen	Auftaktgespräch Neumitgliedschaft der Gemeinde	MS, vKö
07.07.22	div.	Exkursionstag LPR-Team	ges. Team
12.07.22	div.	Begehungen mit RP	MS
17.07.22	Fischingen	Wildbienenführung Läuferberg	vKö, MS
18.07.22	Efringen-Kirchen	Gemeinderatssitzung Vorstellung Biotopverbund	vKö
19.07.22	Schönau	Schwarzwaldprogramm II	MS
19.07.22	Bernau	Abstimmung Lupinen-Bekämpfung	TB
20.07.22	Minseln	Begehung mit UNB	MS
21.07.22	Schönenberg	Junglandwirte-Treffen	MS
21.07.22	Wembach	Abstimmung mit Revierförster	MS
25.07.22	Entenbad	Abstimmung Maßnahmen Grenzach-Whylen mit UNB	MS
26.-27.07.22	Biberach	LEV-Treffen	ges. Team
28.07.22	Binzen	Abstimmung Hieber-Projekt	vKö
28.07.22	Entenbad	Abstimmung Vorgehen ILEK-Projekt mit ULB	vKö
August			
01.08.22	Todtnau	Weidebegehung mit Stadt Todtnau	MS
01.08.22	Entenbad	Abstimmung mit Forst Waldweide Totengrien	vKö
11.08.22	Bodensee	Wildbienenveranstaltung	vKö
13.08.22	Tüllinger Berg	ÖA bei "Weinberg in Flammen"	MS
September			
08.09.22	Schliengen	Abstimmung Pflege kommunaler Flächen mit Bauhof	vKö
15.09.22	Brombach	Streuobststammtisch	vKö
15.09.22	Schönenberg	Gemeinderatssitzung Schönenberg	TB
16.09.22	Binzen	Bietergespräche Biotopverbundplanung	vKö
22.09.22	Schwörstadt	Abstimmung LPR und Biotopverbundplanung	MS, vKö
22.09.22	Entenbad	Abstimmung Vorgehen mit LPR-Team zu Arbeitsspitzen aufgrund Vertragsverlängerungen in den kommenden Jahre	MS, TB
26.09.22	Schopfheim	Sitzung Techn. Bauausschuss	MS, vKö
28.09.22	Neuenweg	Umweltgespräche	TB
Oktober			
04.10.22	Neuenweg	Abstimmung Herdenschutz	TB
04.10.22	Istein	Vorstandssitzung mit Fachbeirat	ges. Team
06.10.22	Binzen	Gemeinderatssitzung GVV	vKö
13.10.22	Freiburg	Gemeinsame Dienstbesprechung	MS
18.10.22	Lörrach	Workshop Zusammenarbeit LEV, UNB, ULB	ges. Team
20.10.22	Herzogenhorn	Begehung mit Moos-Experten M. Lüth	vKö
25.10.22	virtuell	adhoc Dienstbesprechung LPR	ges. Team
November			
07.11.22	Schönau	Abstimmung RP, BSG	MS
08.11.22	virtuell	Abstimmung Waldstrategie	TB
09.11.22	virtuell	Naturschutztagung	TB
11.11.22	virtuell	Gemeinsame DB: Umsetzung der neuen GAP	ges. Team
15.11.22	virtuell	Besprechung ökolog. Stromtrassenmanagement	vKö
16.-17.11.22	Schwäb. Gmünd	Fortbildung Beratung	vKö
23.11.22	Freiburg	Abstimmung mit Steuerbüro	MS
29.11.22	virtuell	Schulung Überarbeitung Musterleistungsverzeichnis	vKö

30.11.22	Entenbad	AG Fallopa (Japan-Knöterich)	TB, MS, LW
Dezember			
01.12.22	Lörrach	ANUO-Sitzung	vKö
07.12.22	Lörrach	Mitgliederversammlung LEV	ges. Team
12.12.22	Entenbad	Abstimmung GAP 2023 mit UNB, ULB, LEV	ges. Team
19.12.22	virtuell	Abstimmung BSG - Weideberatung - LEV	MS

7.2 Presseberichte 2022

Arten- und Landschaftsschutz im Blick

Das vierköpfige Team des Landschaftserhaltungsverbandes Lörrach ist wieder komplett

KREIS LÖRRACH (BZ). Das Team des Landschaftserhaltungsverbandes Landkreis Lörrach (LEV) ist wieder komplett, teilt das Landratsamt mit. Seit diesem Monat leitet Mareike Schlaeger das vierköpfige Team. Zu diesem gehören noch die beiden stellvertretenden Geschäftsführer Tilman Baum und Carina Baum sowie Vivien von Königslöw als Biotopverbundschafflerin.

Der LEV Lörrach ist einer von 33 Landschaftserhaltungsverbänden in Baden-Württemberg. Die Verbände planen, organisieren und begleiten Maßnahmen für die Landschaftspflege im Landkreis in enger Kooperation mit Landwirten und anderen Flächenbewirtschaftern, Gemeinden und Behörden. Ziel ist es, den Schutz der Kulturlandschaft und der Artenvielfalt weiter voranzubringen. Mareike



Mareike Schlaeger und Tilman Baum

Schlaeger wechselt vom LEV Breisgau-Hochschwarzwald nach Lörrach. Die 40-Jährige aus Istein studierte angewandte Biogeographie in Trier und wohnt nun im Markgräflerland. In ihrer Freizeit engagiert sie sich ehrenamtlich für Umweltbildung und Wildbienenschutz.

Die stellvertretende Geschäftsführung übernimmt Tilman Baum (41) aus Freiburg. Der Geoökologe studierte in Tübingen mit Schwerpunkt auf Bodenkunde und Ökosystemdynamik. Seine Promotion absolvierte er in Basel über Umweltarchäologie. Zuletzt war er bei der Kantonsarchäologie Zürich und bei einem Landschaftsplanungsbüro in Freiburg tätig. Aufgewachsen in Staufen, ist Tilman Baum seit seiner Kindheit viel am Belchen und im Oberen Wiesental unterwegs.

Anhang 1: Presseartikel zum neuen Team des LEV.

Badische Zeitung vom 11.02.2022

Vierter Weideverein



Von Rolf-Dieter Kanmacher
Di, 01. März 2022
Malsburg-Marzell

Lütschenbacher Weidebetreiber werden selbständig und lösen sich vom Weideverband Malsburg.



Rinder sind auch bei Lütschenbach sehr wichtig für die Offenhaltung der Landschaft (Symbolbild). Foto: Rolf-Dieter Kanmacher

. Die örtlichen Weideverbände sind von größter Wichtigkeit für die Offenhaltung der Erholungslandschaft im Oberen Kandertal. Ihre Mitglieder sorgten für einen geordneten Weidebetrieb, in der Regel jedes Jahr von Mai bis Oktober. Nun hat sich in Lütschenbach ein vierter Verband in Malsburg-Marzell gegründet.

Einsatz ist gefragt, dem Weideauftrieb im Frühjahr müssen umfangreiche Arbeiten vorangehen, fast das ganze Jahr über müssen die Weiden in Schuss gehalten werden. Besondere Beachtung finden bei den Verantwortlichen auch Biotopflächen innerhalb der Weideflächen.

Bisher trugen drei Weideverbände in der Berggemeinde die Verantwortung: Der älteste ist der Weide- und Landschaftspflegeverband in Marzell, den flächenmäßig größten gibt es in Malsburg, der bisher die Flächen in den Ortsteilen Vogelbach, Malsburg und Lütschenbach betreute, und dazu kam die Weide- und Biotoppflegegemeinschaft in Kaltenbach. Nun haben sich die Lütschenbacher Weidegenossen, die im Malsburger Verband schon selbständig arbeiteten,

entschlossen, ihre Flächen selbst zu verwalten.

Der Malsburger Verband setzte sich bisher aus drei Gesellschaftern zusammen. Wie Manfred Leuger auf BZ-Nachfrage nach dem Anlass der Neugründung festhielt, hätten Verantwortliche der Lütschenbacher Gruppe den Wunsch gehabt, sich vom Verband zu trennen, um sich als Verein formieren zu können.

Zu den Aufgaben des neu gewählten Vorstands gehört besonders die Abrechnung der staatlichen Zuschüsse, die zumeist von der EU stammen, für die Bewirtschaftung der Flächen. Bei der Bezuschussung, sagte Burkhard Schleith vom Weideverband Malsburg, der die Entscheidung der Lütschenbacher Kollegen durchaus akzeptiere, zeichneten sich fürs kommende Jahr ohnehin stärkere Veränderungen ab. Der neue Vorsitzende Manfred Leuger ist auch Vorsitzender des Vereins der Geißenhalter in der Gemeinde.

Über die Neugründung informieren die Verantwortlichen des neuen Vereins die Öffentlichkeit mit folgendem Wortlaut: "Am 19. Februar 2022 gründeten 17 Personen, die ihren Wohnsitz im Ortsteil Lütschenbach haben oder dort Grundstücke besitzen, den eigenständigen Weide- und Landschaftspflegeverein Lütschenbach. Dieser wird ab dem Jahre 2023 die Beweidung und Landschaftspflege unabhängig vom Weideverband Malsburg im Bereich Lütschenbach übernehmen."

Bei der Versammlung anwesend waren Lucia Moray vom Amt für Landwirtschaft und Naturschutz Lörrach und Mareike Schlaeger vom Landschaftserhaltungsverband Lörrach. Verabschiedet wurden zunächst eine Vereinssatzung und eine Datenschutzverordnung. Der Verein wird im Vereinsregister in Freiburg eingetragen werden.

Wahl: Manfred Leuger erster Vorsitzender, Klaus Schwarz Zweiter Vorsitzender, Torsten Elsässer Kassengeschäfte, Patrick Leuger Schriftführer, Roland Meier und Renate Vollmann Kassenprüfer.

Ressort: [Malsburg-Marzell](#)

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der BZ vom Di, 01. März 2022:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: [PDF-Version herunterladen](#)

Zum Online-Artikel vom Di, 01. März 2022 um 07:03 Uhr:

» Online-Artikel: [In Malsburg-Marzell ist nun ein vierter Weideverein gegründet worden](#)

Anhang 2: Pressebericht zur Neugründung des Weidevereins Lütschenbach.

Badische Zeitung vom 01.03.2022



06.07.2022 11:01

Wildbienenführung

(Fischingen) Das Buffet ist eröffnet: Am Läufeberg gibt es dank des LEV und engagierter Winzer ein reichliches Blütenangebot für Wildbienen.

Der Läufeberg erhebt sich zwischen Fischingen, Schallbach und Egringen. Seine Lösswand macht ihn zu einer biologischen Besonderheit, denn sie beherbergt eine Vielzahl seltener Wildbienenarten. Der Läufeberg wird unterhalb der Lösswand vor allem für den Weinbau genutzt. „Zwischen den Reben finden die Wildbienen aber leider meistens nur wenig Blüten und damit nicht genügend Nektar und Pollen“, erklärt Vivien von Königslöw vom Landschaftserhaltungsverband (LEV) Lörrach e.V. „Wir haben daher nach Möglichkeiten gesucht, um den Bienen dennoch genügend Blüten zur Verfügung zu stellen.“ Wildbienen brauchen von Frühjahr bis Spätsommer ein breit gefächertes Angebot von verschiedenen Blüten, damit auch jede Art die Blüten findet, die sie braucht.

Diese Möglichkeit ergab sich letztes Jahr mit Dirk Brenneisen, Winzer vom Weingut Brenneisen in Egringen, der gerne bereit war, zwischen seinen Reben Blühpflanzen einzusäen, die an den Standort Weinberg angepasst sind. Auch Martin Krause vom Gasthaus Rebstock in Egringen hat durch eine mehrjährige Einsaat in seiner Trüffelanlage oberhalb der Lösswand die Blütenvielfalt rund um den Läufeberg erhöht. Die Saat ist aufgegangen und die Blüten werden nun zahlreich von Insekten besucht. Dirk Brenneisen und Martin Krause sind hochmotiviert, die Natur und die Landschaft rund um den Läufeberg zu schützen und zu erhalten. „Es macht große Freude, wenn wir mit relativ wenig Aufwand die Nützlingsvielfalt im Rebberg unterstützen können. Wein und Natur sind einfach eins“, findet Dirk Brenneisen und Martin Krause ergänzt: „Ich bin einer, der handelt und nicht demonstriert. Im Umwelt- und Naturschutz brauchen wir mehr Leute, die es einfach anpacken.“ Die Blüheinsaat ist da nur eines von mehreren Projekten. So halten die beiden seit letztem Jahr auch gemeinsam Ouessant-Schafe, eine besonders kleine Schafrasse, die hervorragend dafür geeignet ist, das Gras in den Rebanlagen kurz zu fressen und so umweltfreundlich Mähdurchgänge mit dem Traktor einzusparen.

Damit die Wildbienen am Läufeberg auch in den nächsten Jahren ein reichliches Blütenangebot vorfinden, wurden dieses Jahr weitere Flächen eingesät. „Ich bin sehr gespannt, wie sich die Blühflächen in den nächsten Jahren entwickeln und würde mich freuen, wenn noch weitere Winzer am Läufeberg bereit wären, ihre Rebzeilen entsprechend einzusäen“, so Vivien von Königslöw vom LEV Lörrach, der das Saatgut ausgewählt und finanziert hat.

Wildbienenführung


Vivien von Königslöw gibt am Sonntag, 17. Juli im Rahmen des 1250-jährigen Jubiläums der Gemeinde Fischingen eine Wildbienenführung am Läufeberg. So wird sie beispielsweise auf die Wildbienen mit den exotischen Namen Ziest-Schlürfbiene oder Gallen-Mauerbiene eingehen. Bei diesen ist der Name Programm: Die Ziest-Schlürfbiene schlürft für Pollen und Nektar am liebsten am aufrechten Ziest und die Gallen-Mauerbiene baut ihre Nester vor allem in Blatt-Gallen von Bäumen. Beide gehören zu den über 580 Wildbienenarten in Deutschland. Die meisten dieser Arten leben – anders als die Honigbiene – solitär: Jedes Weibchen legt eigene Nester an, je nach Art größtenteils im Boden, aber auch oberirdisch, zum Beispiel in Pflanzenstengeln. Treffpunkt: Sonntag, 17. Juli, um 16 Uhr am Wachthüslü, Dorfstraße 31b, Fischingen. Die Führung ist kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

LEV


Der Landschaftserhaltungsverband (LEV) Lörrach e.V. initiiert und organisiert Naturschutzmaßnahmen im Landkreis Lörrach und vermittelt Fördergelder für die Landschaftspflege. Mehr Informationen unter www.lev-loerrach.de Kontakt: lev@loerrach-landkreis.de oder 07621 410-4501.

Anzeigen


AM
TUNIBERG
IST WAS
LOS!



TUNIBERGER
JUNGWINEINPROBE
ONLINE



TUNIBERG
Weingüter Freiburg



FahrradTAXI
www.fahrradtaxi-freiburg.de

Anhang 3: Pressebericht zu Wildbienen am Läufeberg bei Fischingen von Vivien von Königslöw.

Internetseite „News aus Baden“ vom 06.07.2022.

Mehr Blüten fürs Wildbienenparadies

Der Landschaftserhaltungsverband sorgt mit einem Projekt am Läuferberg für mehr Nahrung für Insekten / Mitstreiter werden gesucht

Von Victoria Langelott

FISCHINGEN/EGRINGEN. Mit den Lösswänden oben auf dem Läuferberg hat die Gemeinde Fischingen eine Besonderheit, die ihresgleichen sucht. Genau 40 Jahre ist es nun her, dass das Land Baden-Württemberg die Lössformationen als Flächenhaftes Naturdenkmal (FND) auswies und damit den Lebensraum für viele wärmeliebende Pflanzen und Insekten unter besonderen Schutz stellte. Allerdings: Die im Löss nistenden Wildbienenarten brauchen auch Nahrung. Neu gesäte Blühstreifen sollen dazu beitragen.

Die sonnenbeschienenen Abbruchkanten sind einzigartig fürs Markgräferland, so kann man auf der Erklärungstafel am Flächenhaften Naturdenkmal lesen. Ein Insektenforscher zählte dort vor rund 20 Jahren sage und schreibe 47 Wildbienenarten. Die kleinsten sind drei Millimeter lang, die größten drei Zentimeter. Die meisten Wildbienen leben für sich, nicht in Gemeinschaft wie Honigbienen. Und



Vivien von Königslöw (vorne) hat mit Dirk Brenneisen (links) und Martin Krause ein Blühprojekt umgesetzt.



Die vielen Wildbienenarten, die im Löss oberhalb von Fischingen Nester bauen, brauchen auch viel Blütennahrung.

jedes Weibchen baut seine eigene Brutzelle – in Pflanzenstielen, Totholz oder eben im Löss. Die freilegenden Wände sind voll von kleinen Löchern, deren Ränder – schaut man genau hin – manchmal noch die Spuren der geschlüpften Jungbienen tragen.

Die Lösskante liegt ganz oben auf dem 393 Meter hohen Läuferberg, der sich zwischen Fischingen, Schallbach und Egringen erstreckt, unterhalb wachsen Rebberge. Wer zwischen den Reihen zur Lösswand hinaufstapft, findet dort derzeit einiges Blühendes – angefangen bei verschiedenen Kleesorten. Für Vivien von Königslöw vom Landschaftserhaltungsverband (LEV) Lörrach reicht das aber nicht aus, um die Vielfalt an Bienen- und Insektenarten zu erhalten. „Wir haben daher nach Möglichkeiten gesucht, um den Bienen genügend Blüten zur Verfügung zu stellen,“ schreibt sie in einer Mitteilung zu einem neuen Blühprojekt, das

der LEV initiiert hat. Das Angebot an Blühpflanzen müsse vielfältig sein, stellt von Königslöw fest. Denn jede Wildbienenart ist auf bestimmte Blüten spezialisiert und darauf angewiesen, wenn sie überleben soll. Die Ziest-Schlüpfbiene schlüpfte, so nennt sie ein Beispiel, am liebsten am aufrechten Ziest, um Pollen und Nektar für sich und ihren Nachwuchs zu gewinnen.

Mit zwei Egringern, dem Winzer Dirk Brenneisen und dem Gastronomen Martin Krause, hat von Königslöw Mitstreiter gefunden. Brenneisen sei vergangenes Jahr gerne bereit gewesen, schildert sie, zwischen seinen Reben zum Standort passende Blühpflanzen einzusäen. Das Ergebnis kann man nun sehen. Und Martin Krause hat durch eine mehrjährige Einsaat in seiner Trüffelanlage oberhalb der Lösswand für weitere Blütenvielfalt gesorgt. Der LEV Lörrach unterstützt das Projekt finanziell und wählte auch das

Saatgut aus. „Es macht große Freude, wenn wir mit relativ wenig Aufwand die Nützlingsvielfalt im Rebberg unterstützen können. Wein und Natur sind einfach eins“, wird Dirk Brenneisen in der LEV-Mitteilung zitiert. Und Martin Krause ergänzt, dass beim Umwelt- und Naturschutz weder Diskussionen noch Demonstrationen weiterführen, sondern nur das Tun. Damit die Wildbienen auch in den nächsten Jahren ein gutes Blütenangebot vorfinden, wurden dieses Jahr weitere Flächen eingesät.

Für Vivien von Königslöw wären weitere Winzer willkommen, die am Läuferberg ihre Rebzeilen entsprechend einsäen. Wie wichtig beides ist, Lebensraum und Nahrung, möchte sie am Sonntag, 17. Juli, am Tag des Fischinger Jubiläumstags, Interessierten bei einer Wildbienenführung näherbringen. Start ist um 16 Uhr am Wachthüsil in der Dorfstraße 31b. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Anhang 4: Pressebericht zu Wildbienen am Läuferberg bei Fischingen von Vivien von Königslöw. Badische Zeitung vom 08.07.2022.

Die Oberbadische

Efringen-Kirchen

Reichhaltiges Buffet für Wildbienen

Die Oberbadische 08.07.2022 - 10:30 Uhr



Das Buffet ist eröffnet: Am Läuferberg gibt es dank des Landschaftserhaltungsverbands Lörrach (LEV) und engagierter Winzer ein reichliches Blütenangebot für Wildbienen.

Efringen-Kirchen/Fischingen - Der Läuferberg erhebt sich zwischen Fischingen, Schallbach und Efringen. Seine Lösswand macht ihn zu einer biologischen Besonderheit, denn sie beherbergt eine Vielzahl seltener Wildbienenarten. Der Läuferberg wird unterhalb der Lösswand vor allem für den Weinbau genutzt.

„Zwischen den Reben finden die Wildbienen aber leider meistens nur wenig Blüten und damit nicht genügend Nektar und Pollen“, erklärt Vivien von Königslöw vom LEV Lörrach. „Wir haben daher nach Möglichkeiten gesucht, um den Bienen dennoch genügend Blüten zur Verfügung zu stellen.“ Wildbienen brauchen von Frühjahr bis Spätsommer ein breit gefächertes Angebot an verschiedenen Blüten, damit auch jede Art die Blüten findet, die sie braucht. Diese Möglichkeit ergab sich letztes Jahr mit Dirk Brenneisen, Winzer vom gleichnamigen Weingut in Efringen, der gerne bereit war, zwischen seinen Reben Blühpflanzen einzusäen, die an den Standort Weinberg angepasst sind.

LEV finanziert Saatgut

Auch Martin Krause vom Gasthaus Rebstock in Egringen hat durch eine mehrjährige Einsaat in seiner Trüffelanlage oberhalb der Lösswand die Blütenvielfalt rund um den Läufeberg erhöht. Die Saat ist aufgegangen und die Blüten werden nun zahlreich von Insekten besucht. Dirk Brenneisen und Martin Krause sind hochmotiviert, die Natur und die Landschaft rund um den Läufeberg zu schützen und zu erhalten. „Es macht große Freude, wenn wir mit relativ wenig Aufwand die Nützlingsvielfalt im Rebberg unterstützen können. Wein und Natur sind einfach eins“, findet Dirk Brenneisen und Martin Krause ergänzt: „Ich bin einer, der handelt und nicht demonstriert. Im Umwelt- und Naturschutz brauchen wir mehr Leute, die es einfach anpacken.“

Die Blüheinsaat ist da nur eines von mehreren Projekten. So halten die beiden seit letztem Jahr auch gemeinsam Ouessant-Schafe, eine besonders kleine Schafrasse, die hervorragend dafür geeignet ist, das Gras in den Rebanlagen kurz zu fressen und so Mähdurchgänge mit dem Traktor einzusparen.

Damit die Wildbienen am Läufeberg auch in den kommenden Jahren ein reichhaltiges Blütenangebot vorfinden, wurden dieses Jahr weitere Flächen eingesät.

Weitere Winzer gesucht

„Ich würde mich freuen, wenn noch weitere Winzer am Läufeberg bereit wären, ihre Rebzeilen entsprechend einzusäen“, so Vivien von Königslöw vom LEV Lörrach, der das Saatgut ausgewählt und finanziert hat.

Weitere Informationen: Vivien von Königslöw gibt am Sonntag, 17. Juli, im Rahmen des 1250-jährigen Jubiläums der Gemeinde Fischingen eine Wildbienenführung am Läufeberg. Treffpunkt ist am Sonntag, 17. Juli, um 16 Uhr, am Wachthüsli, Dorfstraße 31b, Fischingen. Die Führung ist kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Anhang 5: Pressebericht zu Wildbienen am Läufeberg bei Fischingen von Vivien von Königslöw. Markgräfler Tagblatt vom 08.07.2022.

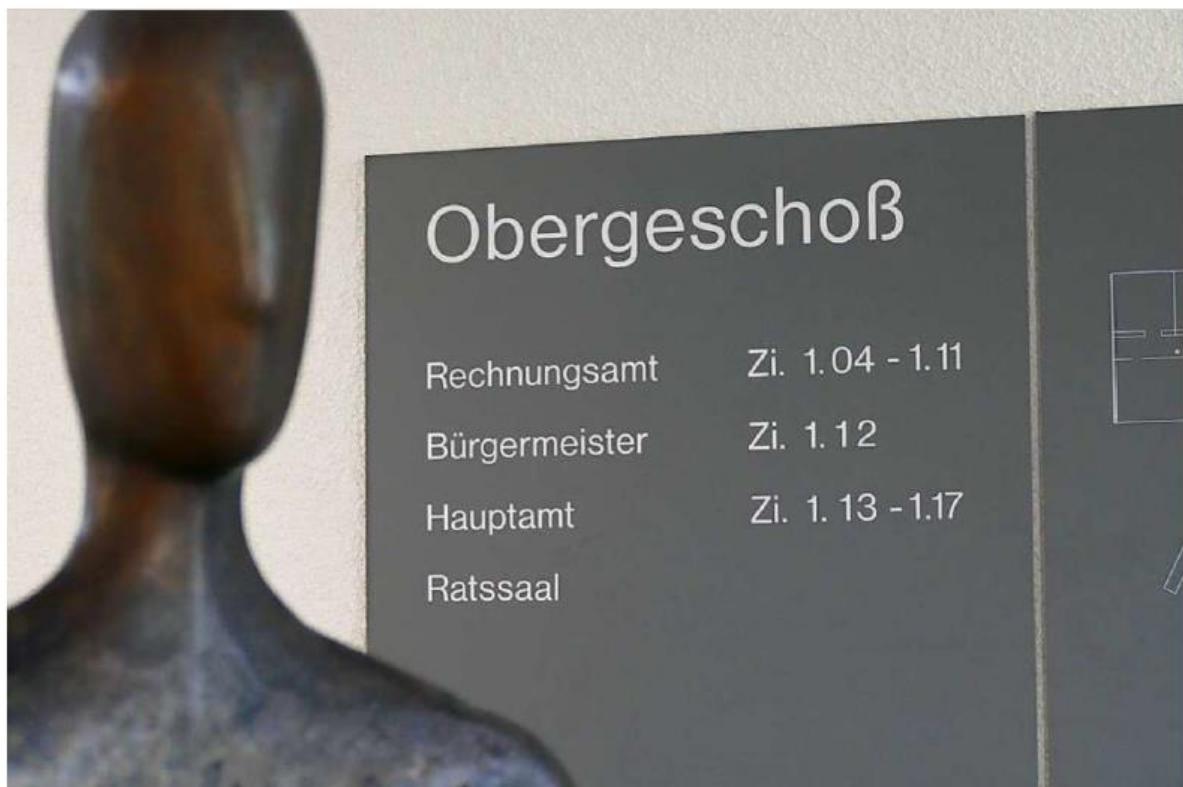
Verwaltung

Die Bürgermeisterwahl in Efringen-Kirchen soll am 6. November stattfinden



Von Victoria Langelott
Fr, 08. Juli 2022 um 10:56 Uhr
Efringen-Kirchen

In seiner nächsten Sitzung am Montag soll der Gemeinderat Efringen-Kirchen über den Termin für die Bürgermeisterwahl entscheiden. Vorgeschlagen ist der 6. November.



Wer als nächster Bürgermeister ins Efringen-Kirchener Rathaus einzieht, soll am 6. November ermittelt werden. Foto: Victoria Langelott

Der Gemeinderat Efringen-Kirchen hat in seiner nächsten öffentlichen Sitzung am Montag, 18. Juli, 19 Uhr, den Termin der Bürgermeisterwahl zu entscheiden. Die Verwaltung schlägt dafür den Sonntag, 6. November vor. Würde das Gremium dem Vorschlag folgen, könnte die Stellenausschreibung im Staatsanzeiger am 26. August veröffentlicht werden. Ende der Einreichungsfrist für Bewerbungen könnte dann Montag, 10. Oktober, 18 Uhr, sein. Auch über diese Frist hat der Gemeinderat abzustimmen.

Philipp Schmid war am 21. Dezember 2014 im zweiten Wahlgang zum Bürgermeister der Gemeinde gewählt wurden, 53,9 Prozent der Wähler hatten ihm damals das Vertrauen gegeben, seine Mitbewerberin Heike Hauk kam auf 35,7 Prozent, Mitbewerber Gerhard Schwab auf 10,2. Am 4. Februar 2015 hatte er dann seinen ersten Arbeitstag im Rathaus.

Zwischenbericht über den Haushalt

Auf der Tagesordnung der Sitzung am 18. Juli steht dann noch Überlegungen zum weiteren Vorgehen zum geplanten Feuerwehrhaus, die vorgestellt werden sollen. Ein weiteres Thema ist die Biotopverbundplanung, die der LEV (Landschaftserhaltungsverband) präsentieren wird. Ferner geht es um den Beschluss zur sogenannten "Einbeziehungssatzung Maugenhard". Eine Fläche, die bisher zum Außenbereich gehörte, soll in den Innenbereich integriert werden, um einem Bauherrn darauf das Bauen zu ermöglichen.

Ein mündlicher Zwischenbericht über den Gemeindehaushalt fürs laufende Jahr wird vom Rechnungsamt zu hören sein. Zudem hat der Gemeinderat über die Annahme von Spenden zu befinden.

Anhang 6: Pressebericht zu Bürgermeisterwahl und Biotopverbundplanung in Efringen-Kirchen.
Badische Zeitung vom 08.07.2022

Biodiversität

In Efringen-Kirchen sollen Netzwerke für die Natur entstehen



Von Victoria Langelott
Fr, 22. Juli 2022 um 06:26 Uhr
Efringen-Kirchen

BZ-Plus | Efringen-Kirchen steigt in die Planung von Biotopverbänden ein. Das Land fordert und fördert diese gesetzlich seit 2020. Der Vorteil: Damit lassen sich auch Ökopunkte generieren.



Auch eine Baumreihe in der Ackerlandschaft – das Bild entstand bei Mappach – kann der angestrebten Verbindung von Naturräumen dienen.

Foto: Victoria Langelott

Dass es nicht reicht, in der Landschaft einzelne Naturinseln vorzusehen, ist seit langem bekannt. Für die Biodiversität und den Fortbestand der Tier- und Pflanzenarten ist es unerlässlich, Biotope miteinander in Verbindung zu setzen. Das Land sieht nun seit 2020 gesetzlich vor, dass Biotopverbände bis 2030 weiterentwickelt werden. Das soll auch in der Gemeinde Efringen-Kirchen geschehen, wie der Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung festgelegt hat. Dafür gibt es Fördergelder.

Biotopverbundbotschafterin erklärt im Rat, worum es geht

Vivien von Königslöw vom Landschaftserhaltungsverband (LEV) im Landkreis stellte das Vorhaben in der jüngsten Ratssitzung in ihrer Eigenschaft als Biotopverbundbotschafterin – so heißt das wirklich – vor. Als Botschafterin sei sie dazu da, erklärte sie, als Bindeglied zwischen Naturschutz, Landwirtschaft, Gemeinden und Behörden bei der Planung der Biotopverbände und der Umsetzung zu helfen.

Das Land will, dass in acht Jahren 15 Prozent der Offenlandgebiete "ein Netzwerk der Natur" bilden. Als Offenland wird die

Fläche bezeichnet, die nach Abzug von Siedlungsgebieten und Wäldern übrig bleibt.

Anteil des Biotopnetzes soll im Offenland von 10 auf 15 Prozent steigen

Bisher lag das Ziel bei einem Anteil von zehn Prozent. Im Zuge der Diskussionen um das Volksbegehren "Rettet die Bienen" hatten sich Biotopverbände als wichtigste Pfeiler zum Stopp des Artensterbens und zur Stärkung der Biodiversität herauskristallisiert.

Jede Gemeinde ist zur Biotopverbundplanung angehalten. Efringen-Kirchen gehört für Vivien von Königslöw im Landkreis allerdings zu den Kommunen, bei denen das besonders wichtig ist. Über ihr Gebiet führen die Achsen, die wertvolle Lebensräume entlang des Rheins mit dem Kandertal verbinden. Von Königslöw erläuterte, dass die Verbindung zwischen Naturräumen – je nach Tierart – zum Beispiel durch Bäche und Gräben oder Baumreihen und Grün entlang von Straßen gesichert werden könnte. Bei Istein könnte Magerrasen weiterentwickelt werden, erwähnte sie ein konkretes Beispiel. Auf einer Fläche, auf der jetzt vor allem Goldruten stehen. Auch neue Streuobstflächen seien denkbar.

Basis für konkrete Planung ist die Kartierung der LUBW

Für die Biotopverbundplanung, mit der der Rat die Verwaltung beauftragte, wird ein Fachplanungsbüro zu beauftragen sein. Ausgangspunkt ist dafür der landesweite Fachplan der LUBW, der Landesanstalt für Umwelt, der sämtliche bestehenden Schutzgebiete enthält und nach den tatsächlichen Gegebenheiten vor Ort anzupassen ist. Gemeinderat und Landwirt Kevin Brändlin (FDP) hatte jedoch die große Sorge, dass durch die Planung erneut wertvolle landwirtschaftliche Fläche verloren gehen könnte. Von Königslöw wie auch Florian Thielmann von der Naturschutzbehörde im Landratsamt versuchten aber die Bedenken zu entkräften. "Mit der Planung entsteht keine gesetzliche Schutzkategorie, aber eine Förderkulisse", betonte Thielmann. Landwirte, die sich am Biotopverbund beteiligen, könnten für Maßnahmen Mittel abrufen. So könne etwa die Mahd entlang von Straßen gefördert werden, die als wichtig für den Verbund gelten. Von Königslöw erinnerte an das Ziel des LEV, die kleinbäuerliche Landwirtschaft zu stärken. Alle Planungen geschähen grundsätzlich in Abstimmung mit den Landwirten.

Sorge, dass Kulturlandschaft unter Druck gerät

Karlfrieder Hess (SPD) sah große Chancen im Biotopverbund, bedachte aber auch, dass die Kulturlandschaft dadurch immer mehr begrenzt werde, was neben der Landwirtschaft auch Planungen der Gemeinde treffe. Von Königslöw wie Thielmann hoben aber auch hervor, dass die Planung auf jeden Fall für die Gemeinde viele Vorteile hat. 90 Prozent von deren Kosten werden erstattet und das Ergebnis ist eine wichtige Basis für den Landschaftsplan, den die Gemeinde für die anstehende Änderung des Flächennutzungsplans ohnehin braucht. Auch für Maßnahmen selbst kann sie mit Fördermitteln rechnen und sie kann damit Ökopunkte generieren, die sie als Ausgleich für Bauvorhaben einsetzen kann.

Anhang 7: Presseartikel zu möglicher Biotopverbundplanung in Efringen-Kirchen.

Badische Zeitung vom 22.07.2022.

Vielfalt schafft Vielfalt- Altgrasstreifen zur Förderung der Insekten

Im Rahmen von Landschaftspflegeverträgen in Zusammenarbeit mit dem LEV Lörrach wurden in Minseln im Gewann „Bleich“ und „Hinter den Reben“ bei der Wiesenmahd Altgrasstreifen stehen gelassen, um die Insektenvielfalt zu fördern. Auf den ersten Blick scheint es, als seien diese Bereiche vergessen worden, dies ist aber aus Sicht des Naturschutzes explizit so gewünscht.

Die ausgesparten Bereiche dienen als Rückzugs- und Überwinterungsort für Heuschrecken, Käfer und anderen Insekten. Die Altgrasstreifen bleiben überjährig stehen. Im Folgejahr werden sie gemäht und dafür andere Bereiche stehen gelassen.

Auf diese Weise können die Insekten ihren langen Entwicklungsprozess von Ei bis zum adulten Tier durchlaufen.

Der LEV Lörrach begleitet und fördert die Umsetzung dieser Maßnahmen und setzt sich so gemeinsam mit dem Bewirtschafter vor Ort für den Erhalt der Biodiversität ein.



Anhang 8: Veröffentlichung zu Altgrasstreifen im Dinkelberger Informationsblatt vom 27.07.2022.

22.08.2022

FÖRDERUNG VON WILDBESTÄUBERN

20 Jahre Forschung auf Obstbaubetrieben am Bodensee



Dr. Vivien von Königslöw (rechts) erläuterte den Obstbäuerinnen und Obstbauern auf dem Betrieb von Markus Maier in Riedern bei Markdorf unter anderem, wie schon ein nur wenige Quadratmeter großer Blühstreifen am Rand einer Obstanlage ein wertvolles Nahrungsangebot und Rückzugsmöglichkeiten für Wildbestäuber bieten kann. © Obsthof Kitt/Antonia Kitt

Die Obstbauringe Überlingen und Tettngang luden am 11. August zur Vorstellung der jüngst veröffentlichten Doktorarbeit von Vivien von Königslöw ein. Zwei Jahre lang hatte die Ökologin auf 20 Obstbaubetrieben am Bodensee untersucht, wie Wildbestäuber am Rande von Apfelplantagen gefördert werden können.

Auf dem Betrieb von Markus Maier in Riedern bei Markdorf stellte Dr. von Königslöw die Ergebnisse ihrer Forschungsarbeit nun den Obstbäuerinnen und Obstbauern vor. Miteingeladen war auch Thomas Ueber vom Landschaftserhaltungsverband (LEV) Bodenseekreis. Er informierte über die im Biodiversitätsstärkungsgesetz vorgeschriebenen Biotopverbunde. Moderiert wurde die Veranstaltung von Katja Röser vom Beratungsteam der Marktgemeinschaft Bodenseeobst (MABO).

Vivien von Königslöw promovierte im Frühjahr 2022 am Institut für Geo- und Umweltwissenschaften der Universität Freiburg bei Prof. Dr. Alexandra-Maria Klein. In ihrer Doktorarbeit legte die Wissenschaftlerin den Schwerpunkt auf das Vorkommen und die Förderung von Wildbienen und Schwebfliegen in den Saumstrukturen der Obstanlagen. Ihr Augenmerk lag dabei sowohl auf Blühstreifen, als auch auf Hecken, Böschungen, Gräben und überwachsenen Zäunen. Solche naturnahen Lebensräume sind in der kleinstrukturierten Kulturlandschaft am Bodensee noch häufig zu finden und können laut von Königslöw eine wichtige Ergänzung zu den Blühstreifen darstellen. „Meine Arbeit forscht an der Schnittstelle zwischen Naturschutz und Landwirtschaft,“ erklärte die Ökologin, und bedankte sich ausdrücklich bei den Obstbaubetrieben, auf deren Flächen sie dazu forschen durfte. Es beschäftigte sie die Frage, so von Königslöw, wie auch bei intensiver Landnutzung Biodiversität hergestellt werden könne. Ziel ihrer Arbeit sei gewesen, dazu Maßnahmenpakete zur praktischen Anwendung vorschlagen zu können.

Wichtig sei bei der Förderung von Insekten generell, immer den ganzen Lebenszyklus und die verschiedenen Entwicklungsstadien in Blick zu haben. Die Wildbestäuber bräuchten eben nicht nur ein ausreichendes Nahrungsangebot, sondern auch Orte zur Eiablage und Lebensräume für die Larven und Puppen. Nistmöglichkeiten sollten nicht nur oberirdisch in Insektenhäusern vorhanden sein, denn 2/3 der nestbauenden Wildbienenarten nisteten im offenen Boden, wie ihn die Baumstreifen der Obstanlagen oft bieten. „Es braucht insgesamt möglichst vielfältige Strukturen mit ausreichenden Blütenressourcen und unterschiedlichem Mikroklima,“ führte Vivien von Königslöw aus. Die Schwebfliegen bevorzugten feuchtere Standorte wie beispielsweise Waldränder und offene

Waldstrukturen. Die im Obstbau als Nützlinge gern gesehenen Schwebfliegenlarven fräßen zwar Blattläuse, doch die adulten Tiere seien zur Ernährung eben auch auf ein Blütenangebot angewiesen.

In den untersuchten Blühstreifen waren die Zahl der Arten und der Individuen am höchsten. Hier fand die Wissenschaftlerin die überraschend hohe Anzahl von 120 der 580 in Deutschland vorkommenden Wildbienenarten. Bei den Schwebfliegen zählte die Forscherin 25 Arten, über 400 verschiedene gibt es in Deutschland insgesamt. Von Königslöw empfahl mehrjährige Ansaaten und riet dazu, den Blühstreifen nie auf einmal zu mähen. Ökologisch sinnvoller sei es, einen Teil im Herbst zu mähen oder mulchen, den anderen Teil im darauffolgenden Frühjahr. So würden Wildbestäuber geschützt, die in abgestorbenen Pflanzenstängeln Eier ablegten.

In den Hecken habe laut v. Königslöw weniger Vielfalt geherrscht. Doch habe sich in ihrer Analyse gezeigt, dass die unterschiedlichen Blütezeiten der Pflanzenarten in Hecken, Böschungen und Gräben vor allem Solitär- und oligolektischen, also nur eine Pollenart sammelnden, Bienen zugutekommen. Zur Aufwertung der Hecken setzte von Königslöw für ihre Untersuchungen versuchsweise Strauchpflanzen wie Weiden, Hartriegel und Heckenkirsche ein. Als weniger praktikabel erwies sich das Experiment, im Heckenstreifen für ein frühes Nahrungsangebot Frühblüher wie Krokusse einzusetzen. Die Zwiebeln seien zum Teil von Spaziergängern ausgegraben und mitgenommen worden und böten letztendlich auch kein so gutes Nahrungsangebot. Von Königslöws Ausführungen machten deutlich, dass nicht nur Blühstreifen, sondern eben auch Hecken und andere Saumstrukturen durch ein entsprechendes Management und Pflege aufgewertet werden können.

Für die Obstbäuerinnen und Obstbauern stellte sich in der Diskussion jedoch die Frage, wie dieser zusätzliche Arbeitsaufwand honoriert werden könnte. „Da sehe ich viel Potential für die Landschaftserhaltungsverbände,“ antwortete die Ökologin, die mittlerweile selbst eine Stelle beim LEV in Lörrach angetreten hat. Wie Thomas Ueber vom LEV Bodenseekreis mitteilte, kann für die Ansaat von Blühstreifen über die Landschaftserhaltungsverbände Beratung und Förderung beantragt werden.

Ueber gab anschließend einen kurzen Einblick in die Arbeit des LEV und ging besonders auf die im neuen Biodiversitätsgesetz festgeschriebenen Biotopverbunde ein. „Biotopverbundplanung ist für die Gemeinden verpflichtend, aber die Umsetzung durch die Eigentümer ist freiwillig“, betonte Ueber. Aktuell seien die Planungsbüros draußen unterwegs, um geeignete Flächen zu finden. Der Biotopverbund ziele besonders auf Arten, die weniger mobil seien, z.B. Pflanzenarten, aber auch auf Insekten, Amphibien und Reptilien sowie Feldvögel. Eine Schnittmenge mit dem Obstbau ergäbe sich vor allem beim Streuobst. Es ginge bei den Maßnahmen darum, ausgewiesene Biotope zu erhalten und aufzuwerten. Nach zusätzlichen Flächen würde in Randlagen gesucht und dort, wo es für die Bewirtschaftung zu nass, zu trocken oder zu steil sei.

Bei einem kurzen Rundgang über die Flächen des Obstbaubetriebs Maier wies Dr. Vivien von Königslöw an verschiedenen Stellen darauf hin, wie positiv sich schon kleine Blühflächen und abwechslungsreiche Saumstrukturen auf Wildbestäuber auswirken können.

Zum Abschluss der Veranstaltung gaben Markus Maier, Katja Röser, Erich Röhrenbach (Vorsitzender der Obstregion Bodensee) und Johannes Michel, auf dessen Betrieb in Altheim eine der beiden Versuchsanlagen errichtet wurde, noch einen kurzen Bericht zum Stand des Nachhaltigkeitsprojekts ECHT-Bodenseepfel. Die im Frühjahr in der Versuchsanlage aufgestellten Insektenhäuser seien innerhalb von vier Wochen belegt gewesen, berichtete Michel. Ab nächstem Jahr soll ein intensives Monitoring die Bestäuberpulationen dokumentieren. Mit den Projektgeldern aus dem MLR konnte dafür am Kompetenzzentrum Obstbau in Bavendorf (KOB) eine eigene Stelle geschaffen werden. Eine weitere neue Stelle für den Bereich Marketing sei gerade besetzt worden. „Wir wollen mit dem Projekt ECHT-Bodenseepfel die Werte, für die unser Bodenseeobst steht, ganz neu sichtbar machen,“ sagte Katja Röser. Und diese Werte seien eben die noch Familien-geführten Obstbaubetriebe in ihrer Vielfalt, die langjährigen freiwilligen Biodiversitätsinitiativen und vieles mehr. Der Bodenseepfel sei kein austauschbares Produkt, so Röser. Das müsse im Verkaufsregal wieder sichtbar werden. „Mit dem Projekt ‚Echt- Bodenseepfel wollen wir den Apfel `hip` machen,“ so ihr abschließendes Statement.

Anhang 9: Pressebericht zur Promotion von Vivien von Königslöw.

Internetseite „Nul online“ vom 22.08.2022.

Landschaftserhaltungsverband

Ein Modellprojekt in Istein zeigt, dass beim Naturschutz alle helfen müssen



Von Ulrich Senf

Do, 06. Oktober 2022 um 07:52 Uhr

Kreis Lörrach

BZ-Plus | Der Landschaftserhaltungsverband im Kreis Lörrach wird zehn Jahre alt. Viel wurde in dieser Zeit für den Naturschutz getan. Nun entsteht ein besonderes Projekt bei Istein: Wald wird zur Wiese umgewandelt.



Landschaftserhalt in der Praxis: Auf der Magerwiese inmitten eines ehemaligen Waldgebietes sollen in Kürze Schafe weiden, wie Florian Thielmann von der Unteren Naturschutzbehörde und Projektleiterin Vivien von Königslöw (von links) erläuterten. Foto: Ulrich Senf

Naturschutz und die Umsetzung der FFH-Managementpläne sind längst keine Aufgaben allein der Naturschutzbehörden und der einschlägigen Verbände. Da geht es um Flächen des Forsts, da hat die Landwirtschaft ganz eigene Vorstellungen der Nutzung, da sind Gemeinden und eben die verschiedenen Interessenverbände betroffen. Diese teils verkrusteten Strukturen aufgebrochen zu haben, gehört sicher zu den größten Verdiensten, des Landschaftserhaltungsverbands (LEV). Am Dienstag feierte der Verband im Rahmen eines Ortstermins in Istein sein zehnjähriges Bestehen.

Landschaftserhaltungsverband

Entsprechend seiner Zielsetzung, die FFH-Managementpläne (Flora-Fauna-Habitat) umzusetzen, ist der Vorstand des Landschaftsverbandes paritätisch mit je drei Mitgliedern aus den Bereichen Forst, Landwirtschaft und Kommunen besetzt. Die Geschäftsstelle ist mit 3,5 Vollzeitstellen besetzt und wird von Mareike Schlaeger geleitet. Dem Verband, der über zwölf Fachberater verfügt, gehören bis auf Hasel und Wittlingen alle Gemeinden des Landkreises Lörrach an. Zudem sind Verbände und Privatpersonen Mitglied im LEV. Kontakt: <http://www.lev-loerrach.de> Telefon: 07621/410 4501

Was in den nächsten fünf Jahren in Istein, wenigen hundert Meter vom markanten Klotzen entfernt, entstehen soll, zeigt geradezu exemplarisch, welche Aufgaben sich der Landschaftserhaltungsverband (LEV) vornimmt und ebenso deutlich, mit welchen Hindernissen er zu kämpfen hat. Um es vorwegzunehmen: In Istein, auf der Gemarkung der Gemeinde Efringen-Kirchen, ist die Umwandlung eines Waldstücks in Rahmen der Biotopvernetzung in ein Magerwiesen-Biotop gelungen. Vor allem, weil der LEV ganz früh und mit Nachdruck alle Mitspieler in ein Boot geholt hat und dabei auch den bürokratischen Aufwand nicht scheute.

Dass ganz formell Wald, so spärlich er auch auf der früheren Ackerflächen am westlichen Ortsrand von Istein sprießt, aus den Händen des Forsts in die Obhut des LEV übergeht, dazu bedarf es Eingaben und Anträgen an höchster Stelle. Dazu muss man wissen, dass die ausschließliche Nutzung des Waldes für den Forst eine relativ neue Errungenschaft ist, über die die Forstbehörde sorgfältig wacht.

Hilfe für die Gemeinden bei der Biotopvernetzung

Dass Landrätin Marion Dammann als Verbandsvorsitzende am Montag in ihrer kurzen Ansprache zum improvisierten Geburtstagsfest unter freiem Himmel von einer bewegten Erfolgsgeschichte reden konnte und vor allem das hoch motivierte Team um Geschäftsführerin Mareike Schlaeger lobte, beruht auf dem großen Engagement, mit dem der LEV sich seiner Aufgaben widmet und auch nicht scheut, dicke Bretter zu bohren. Immer wieder habe man den Mitgliedsgemeinden etwa bei Zuschussanträgen helfen können und so die Biotopvernetzung weitergetragen. 300 Verträge seien allein im vergangenen Jahr abgeschlossen worden, mit einem Pflegevolumen von einer Million Euro, so Mareike Schlaeger, dazu kommen in diesem Jahr weitere 100 Flächen.

Überblick: Wie der Landschaftsentwicklungsverband im Kreis Lörrach Naturschutz leistet

Wie wichtig das Engagement des LEV ist, unterstrich auch Florian Thielmann, von der Unteren Naturschutzbehörde. Bekannt sei der Wert der Isteiner Fläche, auf der sich eine seltene Bienenart angesiedelt hat, die ihrerseits auf spezielle Nahrungspflanzen angewiesen ist, auch dem Landratsamt längst gewesen. Allein habe die Zeit und die personelle Ausstattung gefehlt, um die Umwidmung der Flächen voranzutreiben. Umso mehr dankte er Projektleiterin Vivien von Königslöw, die sich für den LEV um das Isteiner Biotop gekümmert hat.

Neue Pfade für den Wanderschäfer

Von nächstem Jahr an wird ein Wanderschäfer mit seiner Herde in Istein Station machen. Die Gemeinde hat einen Korridor zwischen zwei größeren Flächen geschaffen, um die Durchweidung zu ermöglichen. Der Pfad ist auf Kosten der Gemeinde gehauen wurde. Im Herbst soll zur Landesstraße hin eine Hecke gepflanzt werden, die zum Einen eine natürliche Barriere für die Schafe darstellt, die aber auch dem Lärmschutz dienen.

Anhang 10: Pressebericht zum zehnjährigen Jubiläum des LEV Lörrach e. V.

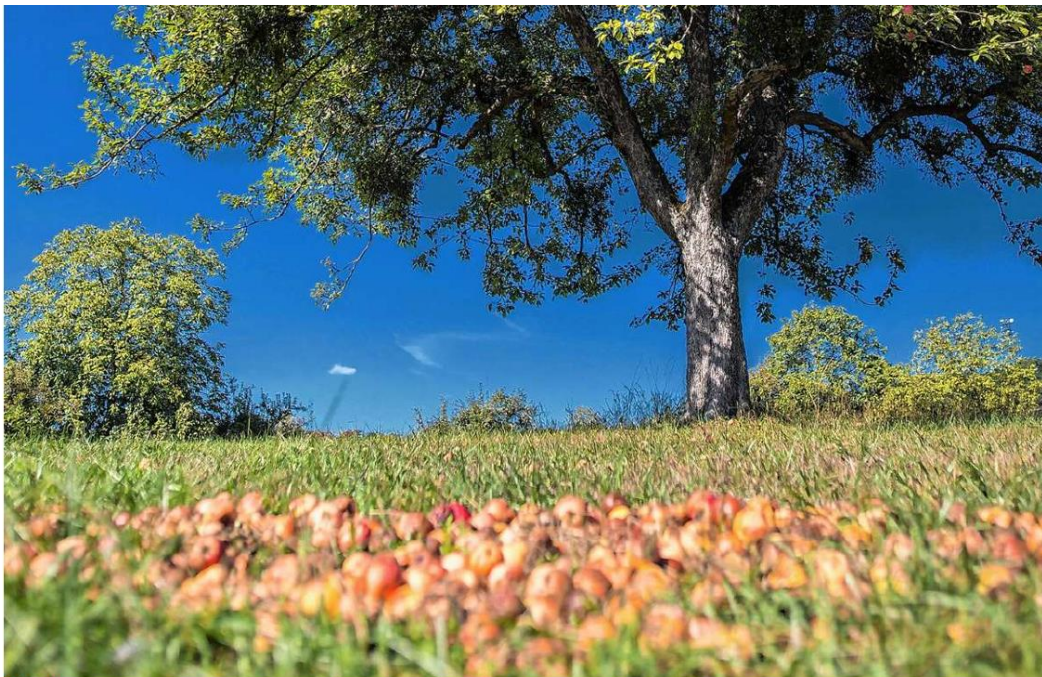
Badische Zeitung vom 06.10.2022.

Die Oberbadische

Binzen

Biotopverbundplanung in besten Händen

SB-Import-Eidos 10.10.2022 - 18:30 Uhr



1

Streuobstwiesen spielen eine Schlüsselrolle beim Biotopverbund Foto: Kristoff Meller

Binzen (chs). Die Versammlung des Gemeindeverwaltungsverbands Vorderes Kandertal (GVV) hat einstimmig die Biotopverbundplanung an das Trinationale Umweltzentrum (Truz) in Weil am Rhein vergeben. Die erforderlichen Mittel werden im Haushalt 2023 eingestellt. Die Verwaltung hatte mit einer Auftragssumme von 40000 bis 60000 Euro gerechnet. Und mit fast 39450 Euro liegt das Angebot an unteren Ende dieses Kostenrahmens. Die anderen beiden Anbieter liegen mit ihrem Angebot mehr als doppelt so hoch wie der Weiler Verein. Die Angebote wurden verglichen, es gab eine Bewertungsmatrix, in der für Kriterien wie Kosten oder Erfahrungen Punkte vergeben wurden. Mit allen Bietern wurden Gespräche geführt. Das Truz bekam die höchste Punktzahl. Dass die anderen beiden Anbieter wesentlich teurer sind, liege daran, dass sie anders als der Verein eine Gewinnerzielungsabsicht verfolgten, teilte Vivien von Königslöw, beim Landschaftserhaltungsverband Landkreis Lörrach für die Biotopplanung zuständig, mit. Außerdem hätten sie längere Anfahrtswege und höhere Stundensätze pro Person. „Grundsätzlich“, versicherte Verbandsgeschäftsführer Dominik Kiesewetter, „könnten alle Bieter die Biotopverbundplanung zur vollen Zufriedenheit erledigen.“ Eimeldingens Bürgermeister Oliver Friebolin sagte: „Wir haben von dem Verein immer gute Arbeit erhalten.“ Verbunden mit der Auftragsvergabe ist eine Landesförderung in Höhe von 90 Prozent der Kosten (60000 Euro). Wenn die Planung vorliege, entscheide der Gemeinderat, welche der vorgeschlagenen Maßnahmen umgesetzt würden, so von Königslöw.

„GVV ist Pionier“

Das Truz will nun die Daten erheben und im Winter eine Auftaktveranstaltung anbieten. Geländebegehungen, eine Maßnahmendefinition und Informationsveranstaltungen sollen im kommenden Jahr folgen. Mit der Biotopverbundplanung ist der GVV ein Pionier im Landkreis Lörrach, lobte Vivien von Königslöw.

Anhang 11: Pressebericht zur Biotopverbundplanung im GVV.

Markgräfler Tagblatt vom 10.10.2022.

Landwirte und Kommunen erhalten Unterstützung



Von BZ-Redaktion
Di, 08. November 2022
Lörrach

Biosphärengebiet und der Landschaftserhaltungsverband sind sich einig / Ab 2023 auch öffentliche Landschaftspflegetage.

(BZ). Südöstlich von Schönau liegt das "Windfeld": eine typische Allmendweide, die über viele Jahrhunderte den Menschen im Tal als gemeinschaftlich genutztes Weidegebiet während des Sommers diente. Kürzlich trafen sich dort Mitarbeitende des Biosphärengebiets Schwarzwald (BSG) und des Landschaftserhaltungsverbandes Lörrach e.V. (LEV), um die Verbuschung in einem Teilbereich zurückzudrängen sowie um gemeinsame Ziele zu besprechen und Ideen zu entwickeln.

"Normalerweise sind die Landwirte und ihre vierbeinigen Helfer die wichtigsten Akteure auf der Fläche, während unsere Aufgabe die Beratung, Koordinierung und Finanzierung der Offenhaltung auf naturschutzfachlich hochwertigen Flächen ist. Heute wollen wir aber selber Hand anlegen", erklärt Tilman Baum, seit Februar stellvertretender Geschäftsführer beim LEV. Insbesondere junge Birken stellten dort eine Herausforderung dar: Würden die jungen Bäumchen einfach nur abgeschnitten, wüchsen nach zwei Jahren fünf bis zehn Stämme aus demselben Wurzelstock. Daher würden mit Ausreißen und Ringelung der Bäume neue Methoden ausprobiert, um das Zuwachsen der Flächen nachhaltig in den Griff zu bekommen.

Wie Christoph Huber vom BSG erläutert, ist die Offenhaltung der Weidfelder des südlichen Schwarzwaldes und insbesondere des Oberen Wiesentals eines der Kernanliegen des Biosphärengebietes. Ohne die seit Jahrhunderten praktizierte Form der Weidetierhaltung wären die Flächen mit wenigen Ausnahmen komplett bewaldet. Heute seien sie durch Nutzungsaufgabe, aber auch Nutzungsintensivierung bedroht. Die Landwirte im Oberen Wiesental bestmöglich zu unterstützen und mit ihnen gangbare Wege und Mittel zu finden, ist das gemeinsame Ziel von BSG und LEV. Individuelle Beratung von Betreibenden und Kommunen, finanzielle Unterstützung aus Mitteln der Landschaftspflegerichtlinie (LPR) und die Erarbeitung von zukunftsweisenden Konzepten spielen dabei eine besondere Rolle. Durch gemeinsame Landschaftspflegetage wollen Mitarbeitende der beiden Institutionen auch zukünftig ihre enge Kooperation stärken. Zudem sei angedacht, ab 2023 vermehrt öffentliche Landschaftspflegetage anzubieten, um möglichst vielen Menschen die Bedeutung der Weidfelder näherzubringen.

Anhang 12: Pressebericht zum geplanten Landschaftspflegetag.

Badische Zeitung vom 08.11.2022.

Die Oberbadische

Grenzach-Wyhlen

Gedankenlosigkeit richtet Schaden an

Tim Nagengast 17.11.2022 - 20:00 Uhr



Im Biotop in der ehemaligen Wyhlener Kiesgrube soll das biologische Gleichgewicht wiederhergestellt werden. Drei Mitarbeiter des Freiburger Fachbüros „Gobio“ haben dort am Donnerstag so viele Goldfische wie möglich aus den Teichen gefischt. Auch einige Nordamerikanische Zwergwelse landeten im Kescher. Das Hauptproblem wird damit freilich nicht gelöst.

Von Tim Nagengast

Grenzach-Wyhlen. Irene Blaha zuckt mit den Schultern, als sie in die große wassergefüllte Wanne blickt, in der sich mehr und mehr Goldfische und Zwergwelse tummeln. „Ich schaue oft hier nach dem Rechten. Und so oft schon habe ich Leute getroffen, die mir freimütig sagten, dass sie hier im Biotop auch schon Fische ausgesetzt hätten. Die Menschen denken leider nicht nach“, weiß die Sprecherin des BUND Grenzach-Wyhlen.

Seltene Arten schützen

Goldfischschwärme gehören seit Jahren zum Anblick in den grundwassergespeisten Teichen beim Rheinufer. Wer regelmäßig dort unterwegs ist, dürfte die schillernden Tiere sicherlich gesehen haben. Sogar ein Koi-Karpfen lebte einige Jahre lang hier. Und auch eine große Schildkröte. Wer sie alle dort ausgesetzt hat? „Leute, die ihre Teiche reinigen oder einfach so nicht wissen, wohin mit ihren Fischen, diese aber nicht töten wollen“, sagt Blaha. Diese richten an ihrem neuen „Wohmort“ in freier Natur aber große Schäden an.

In Wyhlen geht es konkret darum, neben der seltenen Gelbbauchunke die Feuerlibelle zu schützen, welche in diesem Biotop vorkommen. Die Eindringlinge aus fremden Gartenteichen setzen diesen beziehungsweise deren Nachwuchs extrem zu.

Als „Gobio“-Chef Michael Pfeiffer den ersten Nordamerikanischen Zwergwels – und bald noch mehrere – in seinem Kescher hat, entfährt ihm ein „Das ist echt ein übles Viech!“ Der Fisch mit seinen markanten Barteln fresse nämlich alles weg. Wer diese Exemplare illegal ausgesetzt hat? „Teichbesitzer“, sagt der Diplom-Biologe.

Fische werden getötet

Gemeinsam mit seinen Mitarbeitern Magnus Leschner und Lara-Sophie Heilbrink ist er in Wathosen geschlüpft. Während Leschner mit einem „Krücke“ genannten Elektrofischgerät bis zu 400 Volt Strom ins Wasser leitet, sammelt Pfeiffer mit dem Kescher betäubte Goldfische und Zwergwelse ein. Heilbrink nimmt die Tiere entgegen und kippt sie in einer Wanne, wo die Wassertiere sehr bald wieder zum Leben erwachen. Dieses währt freilich nicht mehr lange, denn sie werden später mithilfe von Nelkenöl getötet. „Ein schonendes Verfahren. Die Fische schlafen einfach ein“, stellt Pfeiffer klar, während er fast bis zur Hüfte im Teichwasser steht.

Hohe Geldstrafen drohen

Den Fang, den das „Gobio“-Team im Auftrag des Regierungspräsidiums im Wyhlener FFH-Gebiet macht, findet auch Mareike Schlaeger nicht lustig. Die Geschäftsführerin des Landschaftserhaltungsverbands Landkreis Lörrach wohnt der Aktion bei und verweist auf Paragraph 40 des Bundesnaturschutzgesetzes. Demnach ist es verboten, Pflanzen und Tiere dort „auszubringen“, wo diese nicht natürlich vorkommen. „Das ist eine Ordnungswidrigkeit, die mit bis zu 10 000 Euro bestraft werden kann. Bei invasiven Arten sogar mit bis zu 50 000 Euro“, hält Schlaeger fest. Der Nordamerikanische Zwergwels sei so ein Fall, sagt sie.

Hechte werden ausgesetzt

Die sechsstündige Elektro-Abfischaktion von Donnerstag ist übrigens nicht das Ende der Fahnenstange in der früheren Wyhlener Kiesgrube. Denn in den mit dichtem Schilf bewachsenen Teichen erwischt man trotz „Krücke“ und Kescher niemals alle dort das biologische Gleichgewicht störenden Fische. Am verbliebenen Rest werden sich ein paar Hechte laben dürfen. Sie werden dort ausgesetzt und in etwa einem Jahr wieder entnommen, wie Pfeiffer erläutert.

„Können nur appellieren“

Und wenn trotzdem bald wieder jemand exotische Fische in die geschützten Tümpel kippt? „Ich weiß nicht“, sagt Irene Blaha und zuckt ein wenig resigniert mit den Schultern: „Wir werden es nie schaffen, alle seltenen Arten zu schützen. Aber wir müssen es doch zumindest versuchen und laut dafür werben, die Natur pfleglich zu behandeln und nicht gedankenlos Schaden anzurichten.“

Michael Pfeiffer bringt derweil zwei weitere, noch recht kleine Zwergwelse. Diese plätschern dann fröhlich mit einigen Goldfischen in der Wanne herum. Dass ihr letztes Stündlein im Sinne von Natur- und Artenschutz bald geschlagen haben wird, das wissen sie freilich nicht.

Anhang 13: Presseartikel zu Elektro-Abfischaktion von Goldfischen in Grenzach-Whylen.

Markgräfler Tagblatt vom 17.11.2022.

Vielfalt fördert Vielfalt - 140 Meter Feldhecke für mehr Biodiversität

Insektenschutzprojekt BROMMI und Landschaftserhaltungsverband Landkreis Lörrach (LEV) fördern bei Schopfheim im Biosphärengebiet Schwarzwald neuen Lebensraum für Tiere und Insekten

Lebensraumverlust, intensive Flächennutzung, Lichtverschmutzung – viele Gründe führen dazu, dass unsere Insektenbestände dramatisch geschrumpft sind. Deshalb unterstützen der Landschaftserhaltungsverband Landkreis Lörrach (LEV) gemeinsam mit dem Projekt BROMMI („Biosphärenreservate als Modelllandschaften für den Insektenschutz“) die Sonnenhof GbR von Familie Greiner in Schopfheim bei der Anlage von 140 Meter Feldhecken auf dem Ackerland als neuen Rückzugsort für Insekten und andere Tierarten.

Hecken und Feldgehölze waren einst ein fester Bestandteil der Kulturlandschaft. Aus der intensiv genutzten Ackerlandschaft sind Hecken heute oft verschwunden. Der Verlust dieser wertvollen Lebensräume wirkt sich negativ auf die biologische Vielfalt aus. Er ist ein Grund dafür, dass in Deutschland inzwischen fast jede dritte der heimischen Insektenarten in ihrem Bestand gefährdet ist. Auch früher häufige Vogelarten, wie zum Beispiel die Goldammer, zeigen dramatische Bestandsrückgänge.

Deshalb setzt sich BROMMI in Kooperation mit dem Biosphärengebiet Schwarzwald und der LEV Lörrach dafür ein, dass in der Landschaft wieder mehr Hecken, Feldgehölze und andere wertvolle Lebensräume entstehen. Gemeinsam unterstützen sie landwirtschaftliche Betriebe bei der Umsetzung. „Hecken sind aus ökologischer Sicht regelrechte Alleskönner. Insekten, Vögel, Amphibien, Feldhase und Co nutzen das Dickicht der Äste oder den Bodenraum als Brutplatz, Rückzugsraum, Nahrungsquelle und Winterquartier.“, sagt Mareike Schlaeger, Geschäftsführerin des LEV im Landkreis Lörrach. Bei der Planung wurde großer Wert auf Vielfalt und ökologischen Nutzen gelegt. Knapp 400 für den Naturraum typische Sträucher sollen künftig die 140 Meter lange Anlage säumen. Dazu gehören dornige und Beeren tragende Sträucher wie Schlehe, Weißdorn und Heckenrose, die Vögeln Futter und sichere Nistplätze bieten sollen, aber auch Einzelbäume wie die Stiel- und Traubeneiche werden in die Pflanzung integriert. Sie sind besonders für Insekten wertvoll und beherbergen die größte Anzahl an Insektenarten unter den heimischen Gehölzen.

Das ist auch für den Sonnenhof von Vorteil, der hier in Zusammenarbeit mit der Solidarischen Landwirtschaft Möhreblick e.V. (Solawi) ökologisch und regionales Gemüse produziert: „Neben dem Beitrag zum Artenschutz möchten wir die Sonnenhof GbR und die Solawi auch bei der nachhaltigen und ökologischen Produktion von Gemüse unterstützen“, sagt Martin Rudolph vom WWF, der das Projekt BROMMI mit umsetzt. „Hecken und ihre Krautsäume bieten zahlreichen landwirtschaftlichen Nützlingen wie Marienkäfern, Schweb- und Florfliegen einen Lebensraum und Platz für die Überwinterung. Sie helfen auf natürliche Weise Schädlinge wie Blattläuse zu reduzieren. Ebenfalls schützen die Hecken den Acker vor Erosion durch Wind und Wasser.“

Anhang 14: Pressemitteilung der Geschäftsstelle, des Biosphärengebiets Schwarzwald und des BROMMI-Projekts zu Heckenpflanzungen.

Badische Zeitung vom 18.11.2022.

Artenschutz

Warum in einem Biotop in Grenzach-Wyhlen Goldfische getötet werden

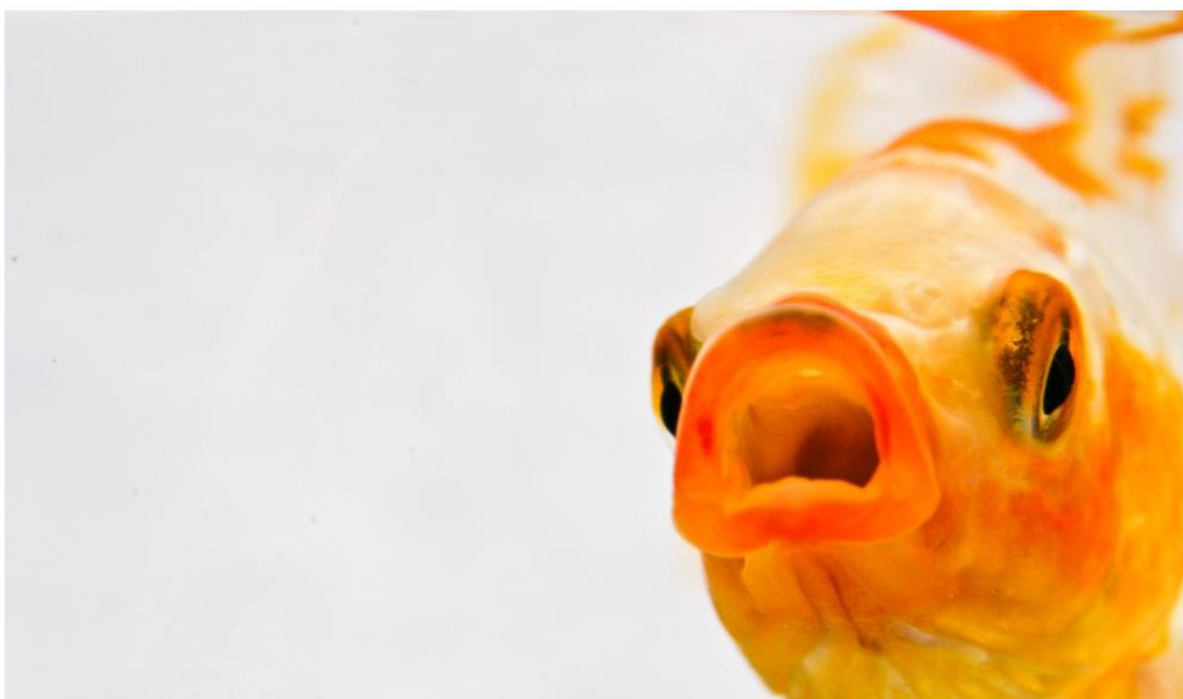


Von Heinz Vollmar

So, 20. November 2022 um 13:33 Uhr

Grenzach-Wyhlen

BZ-Plus | Goldfische sind beliebt, aber wenn jemand sie in die freie Natur entlässt, können sie heimischen Arten gefährlich werden. Deshalb wurden sie nun im Kiesgruben-Biotop in Wyhlen abgefischt und getötet.



Ein Goldfisch Foto: photocase.de/Eselsehren (Hannah Netzer)

Der Natur- und Artenschutz steht ganz oben auf der Agenda, wenn es um den Erhalt der Biodiversität im Kiesgruben-Biotop in Wyhlen geht. In den unterschiedlichen Bereichen des Biotops gibt es eine Vielfalt an Pflanzen- und Tierarten, die sich in den verschiedenen Lebensräumen des Biotops angesiedelt haben.

Irene Blaha vom BUND sagt, Goldfische reduzieren auch Libellen

Irene Blaha von der BUND-Ortsgruppe verwies im Rahmen der Entnahmeaktion auch auf die gemeine Heidelibelle, die im Kiesgrubenbiotop durch den Laichfraß der Goldfische in Mitleidenschaft gezogen wird, was die Goldfischentnahme umso wichtiger machte.

Eine erste Suche in den Teichen des Biotops gestaltete sich zunächst jedoch mühsam, denn nur wenige Goldfische konnten eingefangen werden. Im weiteren Verlauf der Entnahme wurden dann jedoch ganze Ansammlungen der Fische gefunden, so auch Zwergwelse, die in besonderem Maße das Ökosystem in den Teichen und an den Uferbereichen gefährden.

Diplombiologe Michael Pfeiffer, der die Aktion leitete, verwies in diesem Zusammenhang darauf, dass er und sein Team mit den Umweltwissenschaftlern Michael Leschner und Lara-Sofie Heitbrink wohl nicht alle Goldfische aus den Teichen entnehmen konnten. Daher plane man auch den Einsatz von Hechten, die auf natürliche Weise die restlichen Goldfische fressen, um danach auch selbst wieder aus den Teichen entnommen zu werden.

Das Naturschutzgesetz verbietet das Aussetzen fremder Arten

Neben Irene Blaha von der BUND-Ortsgruppe Grenzach-Wyhlen rief auch Michael Pfeiffer noch einmal die Rechtsgrundlagen des Bundesnaturschutzgesetzes in Erinnerung. Darin heißt es unter anderem, dass das Ausbringen von Pflanzen und Tieren gebietsfremder Arten in der freien Natur der Genehmigung der zuständigen Behörden bedarf. Ebenso wird darauf hingewiesen, dass geeignete Maßnahmen dann zu treffen sind, wenn durch nichtheimische oder invasive Tier- und Pflanzenarten Ökosysteme oder Biotope gefährdet sind.

Gestört werden können die Lebensräume und der Erhalt der Arten jedoch von sogenannten gebietsfremder Tierarten, die meist von Menschenhand ausgesetzt werden und andere Lebewesen verdrängen oder gefährden. Dazu zählen auch Goldfische.

Goldfische vermehren sich schnell und verdrängen andere Arten

Sie können durch ihre große Anpassungsfähigkeit, Nahrungstoleranz und starke Fortpflanzung durch ihre Ausbreitung innerhalb kurzer Zeit großen Schaden an einem Ökosystem anrichten, insbesondere an der heimischen Tierwelt.

Dass Goldfische auch in den Teichen des Kiesgruben-Biotops vorzufinden sind, hat man bereits vor einigen Jahren festgestellt. Mittlerweile hatten auch Fachleute des Regierungspräsidiums Freiburg vor Ort die Teiche untersucht und auf invasive Fischarten hin überprüft. Außerdem wurde Kontakt mit der BUND-Vorsitzenden Irene Blaha aufgenommen, um entsprechende Schritte in den Teichen des Biotops abzustimmen.

Das Regierungspräsidium engagiert eine Firma zum Abfischen

Aus diesem Grund hat nun auch das Regierungspräsidium reagiert und mit der Firma "Gobio", einem Büro für limnologische Gutachten, und mit dessen Fachleuten veranlasst, dass eine Goldfischentnahme in den Teichen des Biotops vorzunehmen ist. Diese fand nun erstmals am Donnerstag im Rahmen einer sogenannten Elektrobefischung statt, eine Methode, die mittels Einleitung von Gleichstrom in die Teiche die Goldfische betäubt, um sie entnehmen zu können.

Nach der Entnahme wurden die Goldfische mit Hilfe von Nelkenöl getötet. Hintergrund für die Aktion ist der massive Einfluss von Goldfischen auf das Ökosystem, denn die invasiven Neozoa (nicht heimische Tierarten) sind Allesfresser und ernähren sich auch von Eiern, Larven, Insektenlaich, Kaulquappen und vielen anderen Kleintieren, so dass auch Amphibienarten in ihrem Bestand gefährdet sind.

Unter bestimmten Voraussetzungen gibt es auch Geld für Schutzeinsätze

Bei der vom Regierungspräsidium veranlassten Goldfischentnahme war am Donnerstag auch der LEV (Landschafts-Erhaltungsverband) des Landkreises Lörrach in der Person von Mareike Schlaeger vertreten. Sie machte darauf aufmerksam, dass landschaftspflegerische Maßnahmen, die dem Erhalt von Lebensräumen sowie den Tier- und Pflanzenarten dienen, auch über die Landschaftspflegerichtlinie finanziell gefördert werden können. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass die Flächen in einem Schutzgebiet liegen oder eine geschützte Art betroffen ist. Dass dies auch für den Biotop-Bereich in Wyhlen gilt, steht fest, denn beim Kiesgruben-Biotop handelt es sich um ein Fauna-Flora-Habitat, ein spezielles europäisches Schutzgebiet, das nach der FFH-Richtlinie ausgewiesen wurde.

Anhang 15: Presseartikel zu Elektro-Abfischaktion von Goldfischen in Grenzach-Whylen.

Badische Zeitung vom 20.11.2022.

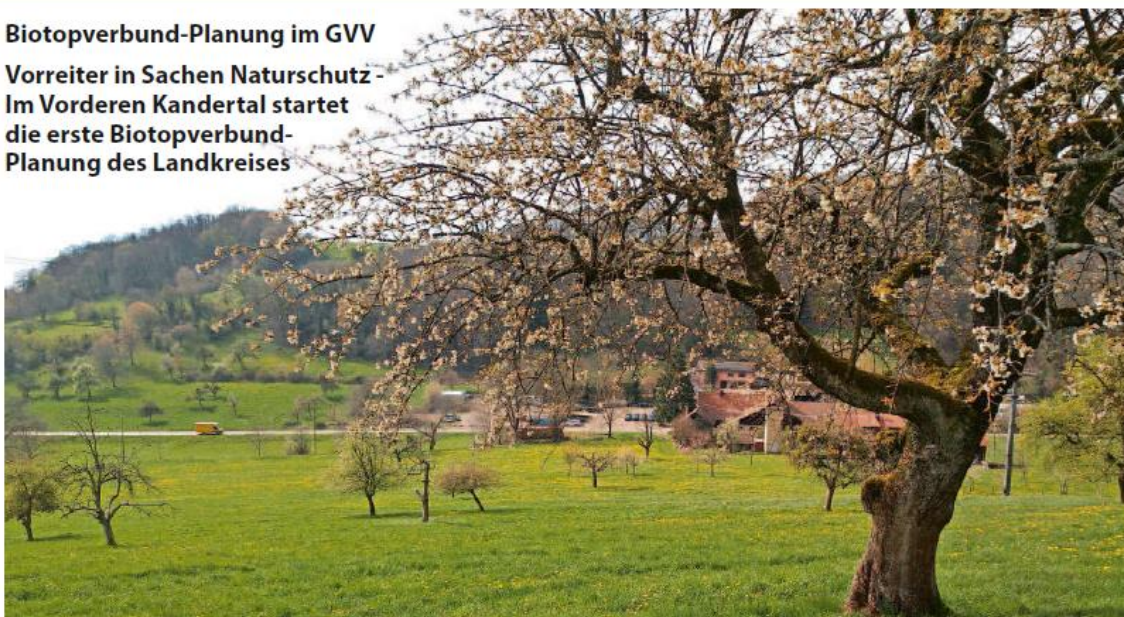


MITTEILUNGSBLATT DES GEMEINDEVERWALTUNGSVERBANDES
VORDERES KANDERTAL

49. JAHRGANG | NR. 50 | DIENSTAG, 13. DEZEMBER 2022

Biotopverbund-Planung im GVV

**Vorreiter in Sachen Naturschutz -
 Im Vorderen Kandertal startet
 die erste Biotopverbund-
 Planung des Landkreises**



Viele Tier- und Pflanzenarten in Baden-Württemberg sind gefährdet, zum Beispiel jeweils etwa die Hälfte der Wildbienen und Schmetterlinge. Damit droht nicht nur die Vielfalt und Schönheit unserer Natur zu verschwinden, sondern auch der vielfältige Nutzen intakter Ökosysteme für den Menschen, wie die Bestäubung von Pflanzen, die Filterung von Grundwasser oder die Speicherung von Kohlenstoff.

„Ein Hauptinstrument zum Stopp des Artenverlusts ist der Biotopverbund.“

Ziel des Biotopverbundes ist die Verbindung von Lebensräumen (= Biotopen), sodass Tiere und Pflanzen sich dazwischen hin und her bewegen können. Auf diese Weise findet ein genetischer Austausch statt und den Arten steht insgesamt viel mehr Fläche als Lebensraum zur Verfügung als wenn die Biotope isoliert voneinander sind.

Im Dialogprozess in Folge der Initiative „Rettet die Biene“ haben Naturschutz und Landwirtschaftsvertreter sich 2019 zum Schutz der Artenvielfalt darauf verständigt, den Biotopverbund im Land massiv zu stär-

ken. Dies mündete in die Neufassung des Naturschutzgesetzes 2020, in dem nun die Förderung des Biotopverbundes als wichtiges Ziel festgeschrieben wurde. Jede Kommune ist demnach dazu angehalten, den Biotopverbund bei ihren Planungen zu berücksichtigen. Dies geschieht mithilfe einer sogenannten Biotopverbund-Planung, die vom Land mit 90% gefördert wird (die Kommune trägt also nur 10% der Kosten selber). Dabei wird der aktuelle Zustand des Biotopverbundes im Gemeindegebiet bewertet und Maßnahmen vorgeschlagen, wie der Verbund verbessert werden kann.

Der GVV Vorderes Kandertal geht nun voran und beauftragt als erste Kommune im Landkreis Lörrach eine Biotopverbund-Planung. Von Vorteil für den Gemeindeverband ist dabei nicht nur der Mehrwert für die Natur, sondern auch die dadurch entstehende fundierte Planungsgrundlage, die bei der künftigen Entwicklung der Gemeinden hilft. Für die Durchführung der Biotopverbund-Planung konnte das Trinationale Umweltzen-

trum (TRUZ) aus Weil am Rhein gewonnen werden. Eng begleitet wird die Planung von Vivien von Königslöw vom Landschaftserhaltungsverband (LEV) Lörrach, welcher im Anschluss auch die Maßnahmenumsetzung koordinieren wird.

Für eine erfolgreiche Planung und Umsetzung von Biotopverbund-Maßnahmen ist die Beteiligung der Öffentlichkeit enorm wichtig. **Insbesondere die Landwirte sind wichtige Partner.**

Um die Landwirte über die Biotopverbundplanung zu informieren und zur Beteiligung einzuladen, wird deshalb am 31. Januar ein Infotermin in Zusammenarbeit mit dem BLHV in der Reblandhalle in Eimeldingen stattfinden. Die Einladung erfolgt zeitnah über den BLHV.

Weitere Beteiligungstermine für die Öffentlichkeit, insbesondere auch für Akteure des Naturschutzes, sind geplant und werden noch bekannt gegeben.

Ihre Bürgermeister/-in

Andreas Schneucker
Binzen

Oliver Friebolin
Eimeldingen

Axel Moick
Fischingen

Daniela Meier
Rümmingen

Christian Iselin
Schallbach

Michael Herr
Wittlingen

Anhang 16: Veröffentlichung zur Biotopverbundplanung im Mitteilungsblatt des Gemeindeverwaltungsverbandes Vorderes Kandertal. Badische Zeitung vom 20.11.2022.